Nr. 52 / 53 | Donnerstag, 24. / 31. Dezember 2020
Einzelpreis: € 1,50 | www.kirchenblatt.at

Katholische Kirche

KirchenBlatt

Vorarlberg

Der akad. Maler Franz Weiß hat diesen Flügelaltar mit Weihnachtsmotiven und dem Beginn des Magnificats 1970 für das ehemalige LKH Hartberg (Steiermark) geschaffen. Heute befindet er sich in der Franz Weiß-Galerie in Mariazell. Der steirische Künstler wäre am 18. Jänner 2021 einhundert Jahre alt geworden. FOTO: VEREIN FREUNDE FRANZ WEISS / IMMA WAID-HAUS / JOSEF KUSS

Geboren ist der Retter. Christus, der Herr.

Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

LUKAS 2,6-7

Doppelnummer

EIN LETZTES WORT

2021: Neu beginnen

Liebe Leserinnen und Leser! Nach fast 10 Jahren als Chefredakteur des Vorarlberger KirchenBlattes ist dies die letzte Ausgabe, die ich verantworte. Mit Februar 2021 wechsle ich als Leiter ins Team Spiritualität, Liturgie, Bildung im Pastoralamt sowie zum Katholischen Bildungswerk Vorarlberg.

„Gute Nachrichten!“ - diesen hat sich das KirchenBlatt schon immer verschrieben. Die Wochenzeitung der Katholischen Kirche Vorarlberg wird der große runde Tisch bleiben, an dem Meinungen, Einsichten und Aussichten versammelt, ausgetauscht und miteinander geteilt werden. Das KirchenBlatt wird Ihnen auch weiterhin kritische Hintergrundberichterstattung liefern, spannende Interviews bieten, spirituelle Impulse geben und Kraft fürs Leben schenken.
Die redaktionelle Verantwortung für das KirchenBlatt übernimmt in der nächsten Zeit meine Kollegin Elisabeth Willi. Ihr, allen (ehemaligen wie aktuellen) Kolleg/innen in Redaktion, Marketing und Verwaltung des KirchenBlatts, meinen Herausgebern, dem Team Kommunikation im Pastoralamt sowie den Kolleg/innen in den anderen österreichischen Kirchenzeitungen danke ich sehr für die langjährige Zusammenarbeit und das Vertrauen. Sie, liebe Leserinnen und Leser, bitte ich auch weiterhin um das Vertrauen und die Treue zum KirchenBlatt. Ich wünsche Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest - trotz, aber auch gerade unter diesen Umständen. Bleiben Sie gesund - und freuen Sie sich mit mir auf ein besseres Neues Jahr 2021!

HERZLICH, IHR DIETMAR STEINMAIR
E dietmar.steinmair@kath-kirche-vorarlberg.at

Das Weihnachtsevangelium nach Lukas (Kapitel 2,1-20)

„Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.“

Madonna mit Kind. Gemälde von Albin Egger-Lienz (1868-1926). Öl auf Leinwand, 1921, Sammlung Schloss Bruck. WIKIMEDIA COMMONS

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.
In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

Und es geschah, als die Engel von ihnen in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat! So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war. «

WEIHNACHTSZEIT IST LESEZEIT

▶ **Hinweis:** Die nächste Ausgabe des KirchenBlatts erscheint am 7. Jänner 2021.

3 Bischof Benno. Grußwort an die Leser/innen des KirchenBlatts.

4 Christus, der Retter ist da. Bibelstellen in Weihnachtsliedern.

6 Schneetreiben. Eine Weihnachtserzählung von Alfred Komarek.

10 Rätselzeit. Das KirchenBlatt-Rätsel lösen und gewinnen.

13 Der Segen der Weihnacht. Feiervorschlag für zuhause.

20 Rückblick I. Die Worte und Ereignisse des Jahres 2020.

22 Rückblick II. Das KirchenBlatt-Jahr 2020 in Titelseiten.

25 Bilderschau. Weihnachtsmotive in Pfarrkirchen Vorarlbergs.

Gott macht sich nicht aus dem Staub

Liebe Leserinnen und Leser unseres KirchenBlattes!

„Alles beginnt mit der Sehnsucht“, schreibt die jüdische Schriftstellerin Nelly Sachs. Denn, so geht das Zitat weiter: *„Immer ist im Herzen Raum für mehr, für Schöneres, für Größeres. Das ist des Menschen Größe und Not: Sehnsucht nach Stille, nach Freundschaft und Liebe.“* Diese Zeilen atmen einen zutiefst adventlichen Geist. Advent ist in der Tat eine Zeit der Sehnsucht: nach Schönerem und Größerem, nach mehr Leben, nach Heilung unserer Wunden, nach Frieden und Gerechtigkeit. Sehnsucht auch nach jemandem, der all das Wirklichkeit werden lässt.

In vielen Gesprächen merke ich, dass die Sehnsucht in diesem Advent besonders groß ist. Corona hat uns gezeigt, dass vieles, was für uns bis vor kurzem noch selbstverständlich war, nicht automatisch funktioniert, sondern ein Geschenk ist: ein Treffen mit Verwandten und Freunden, ein Kinobesuch, der jährliche Urlaub. Das Leben in und mit der Pandemie hat unser Leben auf den Kopf gestellt und Extreme befördert. Viele Menschen gehen in ihrem Beruf bis ans Äußerste, andere wiederum sind zum Nichtstun gezwungen und bangen um ihren Job. Es gibt neue Gesichter der Armut. Und welche Folgen die derzeitige Situation für die Bildung der Kinder haben wird, kann im Moment nur erahnt werden.

Mitten in diese Situation passt ein Satz, der vor kurzem bei einem Austausch mit den Priestern unserer Diözese gefallen ist: „Hoffnung schenken können wir immer.“ Für mich ist das wie eine Überschrift über die heurige Advent- und Weihnachtszeit und zugleich ein Auftrag an uns Christinnen und Christen: Hoffnung zu schenken überall dort, wo Angst, Not und Verzweiflung herrschen. Ich bin dankbar für viele Initiativen und Ideen in unseren Pfarren, die genau das tun: Sie schenken Hoffnung und Zuversicht. Sie geben Halt und lassen Menschen spüren, dass sie nicht allein sind. Ich danke allen, die mithelfen, ein Netzwerk der Solidarität, des Glaubens und des Miteinanders über unser Land zu spannen.

Es ist keine leere Hoffnung, die wir zu den Menschen tragen. Denn die Zuversicht von uns Christinnen und Christen kommt aus dem tiefen Vertrauen, dass Gott Mensch wird und mit uns durch das Leben geht. Denn wenn es schwierig wird im Leben, macht sich Gott nicht aus dem Staub, sondern ist uns in Gestalt eines Kindes ganz besonders nahe. Dass Sie etwas von dieser Hoffnung erahnen und weiterschenken können, das wünsche ich Ihnen allen für die vor uns liegende Weihnachtszeit.

Ihnen und Ihren Lieben ein gesegnetes Weihnachtsfest!

+ BENNO ELBS
BISCHOF VON FELDKIRCH

Die Anbetung der Könige. Fensterbild von Martin Häusle (1960) im Dom St. Nikolaus in Feldkirch. DOM ST. NIKOLAUS

Christus, der

Die Hauptperson zu Weihnachten ist selbstverständlich Jesus selbst. So besingen viele der bekanntesten Weihnachtslieder vor allem die Tatsache seiner Geburt und die Rettung, die er bringt. Dass Jesus der Retter, der „Heiland“ ist, weiß schon das Lukasevangelium (vgl. Lukas 2,11). Auch das Lied „Der Heiland ist geboren“ betont das:

Der Heiland ist geboren,
freu dich, o Christenheit,
sonst wärn wir gar verloren
in alle Ewigkeit.

Retter und Versöhnung. Weitere Lieder mit ähnlicher Botschaft sind „Menschen, die ihr wart verloren“ (Gotteslob 245), „In dulci jubilo“, 3. Strophe („Wir warn all verdorben per nostra crimina, da hat er uns erworben coelorum gaudia“) oder das bekannte Lied „O du fröhliche“ (Gotteslob 238), wo es heißt:

Welt ging verloren, Christ ist geboren ...

In der zweiten Strophe dieses Liedes kommt noch ein weiterer Gedanke auf:

Christ ist erschienen, uns zu versühnen ...

Darin zeigt sich schon das Denken der Paulusbriefe. Die Versöhnung der Menschen mit Gott ist eines der zentralen Themen etwa im Römerbrief: „Da wir mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes“ (vgl. Römer 5,10) oder in 2 Korinther 5,19: „Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat.“ Die Geburt Christi ist also insofern bejubelnswert, weil Christus später, mit seinem Tod, „uns [mit Gott] versöhnt“ hat.

Geburt Christi. Die Brücke zwischen Erlösungstod Christi und seiner Geburt schlägt auch „Ihr Kinderlein, kommet“ (Gotteslob 248) in der vierten (und dadurch so gut wie nie gesungenen) Strophe:

O betet: Du liebes, du göttliches Kind,
was leidest du alles für unsere Sünd!
Ach hier in der Krippe schon Armut und Not,
am Kreuze dort gar noch den bitteren Tod!

Die Versöhnung Gottes mit der Welt in Christus ist so bedeutsam, dass sie als Gegengewicht zur „Sünde Adams“ verstanden wird. Spuren von diesem Gedanken des Paulus (vgl. 1 Korinther 15,21f.) finden sich im Lied „Lobt Gott, ihr Christen alle gleich“ (Gotteslob 247). In der vierten Strophe heißt es:

Heut schließt er wieder auf die Tür
zum schönen Paradeis;
der Kerub steht nicht mehr dafür.
Gott sei Lob, Ehr und Preis ...

Mit Christi Geburt wird der Fall des Menschen und seine Vertreibung aus dem Paradies (vgl. Genesis 3,24) wieder rückgängig gemacht.

Das Kind in der Krippe. Andere Lieder stellen weniger Jesus als Retter in den Vordergrund, sondern Jesus, das kleine Kind in der Krippe. Allen voran natürlich das wichtigste Weihnachtslied überhaupt: „Stille Nacht, Heilige Nacht!“ (Gotteslob 249), das die meisten Motive von Lukas 2 aufnimmt: Josef und Maria und den „holden Knaben“, die Hirten, die Engel und die Botschaft vom Retter.
Was das Lied nicht erwähnt, ist die Krippe selbst. Die macht dafür ein im englischen Raum sehr beliebtes Lied zum Hauptthema: „Away in a manger“:

Jesus in der Krippe mit Maria, Josef und drei Hirten. Fenster in der Saint Aloysius Kirche in Great Neck (USA). KNA

Bibelstellen in Advent- und Weihnachtsliedern

Teil 5 von 5

ELISABETH BIRNBAUM
DIREKTORIN DES ÖSTERREICHISCHEN KATHOLISCHEN BIBELWERKS
FOTO: PRIVAT

Retter ist da!

In der Ferne, in einer Futterkrippe,
keine Wiege als Bett,
legte der kleine Herr Jesus
sein süßes Köpfchen nieder.

Dabei steht die persönliche Anbetung des Kindes im Vordergrund, wie auch in mehreren anderen Liedern, etwa „Zu Betlehem geboren“ (Gotteslob 239) oder dem schönen Lied von Paul Gerhardt/Martin Luther „Ich steh an deiner Krippe hier“ (Gotteslob 256):

Ich steh an deiner Krippe hier,
o Jesu, du mein Leben.
Ich komme, bring und schenke dir,
was du mir hast gegeben.

Das „Ich“ des Liedes weiß sich aus „Todesnacht“ errettet, damit bringt es neben Lukas 2 auch noch Jesaja 9 ins Spiel: „Das Volk, das im Dunklen wandelt, sieht ein großes Licht“. Und das führt weiter hin zum Stern von Betlehem und zum Matthäusevangelium. Das Lied „Hört, es singt und klingt mit Schalle“ (Gotteslob 240) bringt Lukas und Matthäus zusammen. Zunächst spricht es die Hirten an, die zum Stall gehen sollen. In der zweiten Strophe dann wechselt der Text zu Matthäus:

Seht, ein Stern ist aufgegangen
denen, die in Nacht gefangen.
Zu dem Kinde voll Verlangen
Ziehn von fern die Könige her.

Zwar ist in der Bibel keine Rede von Königen, sondern lediglich von Sterndeutern oder Weisen, aber spätere Texte machten daraus Könige und zwar, wegen der Anzahl der mitgebrachten Gaben, drei Könige. Der Stern, dem sie folgen, kann auch für uns ein Wegweiser sein. Davon singt das Lied „Stern über Betlehem“ (Gotteslob 261), das mit dem Wunsch endet:

„Stern über Betlehem, schein auch zu Haus.“

Und das wünsche ich Ihnen für den Heiligen Abend und die kommende Weihnachtszeit. «

Weihnachtserzählung

Schneetreiben

ALFRED KOMAREK

Es begab sich, dass zwei einander aus den Augen und aus den Händen verloren. Aber sie wohnten noch zusammen. Es war Ende November. Die Welt schaute grau und traurig drein. „Morgen ist der erste Sonntag im Advent." In ihrer Stimme klangen silberne Glöckchen. „Ich geh einkaufen. Soll ich dir was mitbringen?" „Ich habe alles." „Ja?" „Ja." Er seufzte behaglich, schloss die Augen und dachte sich ein paar Träume. Sie trat vor das Haus, als käme sie nach Hause. Es hatte geschneit. Die kleine Stadt war in Zuckerwatte eingesponnen. Jetzt aber langsam, Schritt für Schritt, nur keine Eile, trotz aller Ungeduld. Ein paar Gassen weiter leuchtete der Stern der Verheißung im Schaufenster jener Konditorei, die sie seit Kindertagen kannte: Es war so schön wie immer.

Die Heiligen Drei Könige neigten im Stall zu Bethlehem die Häupter vor dem Kinde. Drei Generationen Zuckerbäcker hatten die kleine Porzellanfigur unbeschädigt bewahrt. Alle Jahre wieder wurde sie in eine Krippe aus Lebkuchen gelegt, auf essbares Gras gebettet. Das lag später dann auch in den Osternestern. Aber jetzt war das Heil der Welt erst einmal hier zu finden und nicht am Kreuz. Die Hirten standen fromm und ergriffen da, kleine, dicke Marzipanengel jubilierten. Da galt es nicht lange zu zögern. Beschwingt schlug auch sie die Flügel, flatterte durch die Himmelstür und ließ sich an einem der kleinen Marmortische nieder. Ein rosa Servierengel lächelte fragend und wissend.

Sie nickte selig und versank in holder Erwartung. Und dann: auf schneeweißem Porzellan mit fein durchbrochenem Rand ein süßer Berg Sinai. Das gelobte Land lag nahe. Eine rasch verwehte Ewigkeit verharrte sie. Das silberne Löffelchen schwebte über dem Gipfel, auf dem sich Gelee von Himbeeren und Brombeeren mit schneeweißem Schlagobers vermählte, senkte sich, tauchte ein, berührte die Lippen, füllte den Mund. Sie grub

> Es hatte geschneit. Die kleine Stadt war in Zuckerwatte eingesponnen.

tiefer, durchstieß eine Schicht aus Kastanienreis, erreichte die dunkle Kuchenmasse und hielt erst inne, als ein heißer Strom flüssiger Schokolade, durchsetzt mit dunkel glühenden Rumkirschen, ans Licht trat, sich träge den Weg talwärts bahnte und in ein sanftes Meer aus Erdbeerschaum und Schokoladensplittern mündete. Innige Gier ließ sie löffeln, bis alles verzehrt war. Alles? Nein! Da galt es noch einen Hauch von Zimt mit der Fingerkuppe aufzunehmen. Sie züngelte, leckte, schluckte und wusste: Zimt passte eigentlich nicht so recht dazu, doch diese kulinarische Sünde nahm der Konditor nur ihretwegen auf sich.

So teilten die beiden ein kleines Geheimnis. Jetzt aber einkaufen! Einen sehr, sehr langen Schal, um ihre Langeweile einzuwickeln, und eine Decke aus zärtlichem Ziegenhaar, sollte es wieder einmal kalt werden neben ihrem Mann. Nein, er wollte das nicht, ließ es aber geschehen, weil er nichts davon wusste. Dann noch Wunderkerzen und Lichterketten, damit der Advent so richtig leuchtete und funkelte und sprühte. Nicht zu vergessen bunte, gläserne Engel für die Fenster, und ein Mistelzweig für die Haustür, sollte ja doch jemand auf die Idee kommen, sie zu küssen. [...]

Ringsum löschten die Buden allmählich ihre Lichter. Höchste Zeit, auch noch einen Adventkranz zu kaufen. Als sie wieder vor dem Haus stand, das ihm und ihr gehörte, oder ihr und ihm, wer wusste das schon, waren alle Fenster dunkel. Sie trat leise ein, stellte Schachteln und Taschen in die Besenkammer, wo schon sehr viele Schachteln und Taschen standen, und schloss dann im ersten Stock die Tür hinter sich. Die beiden hatten ge- trennte Schlafzimmer, weil er schnarchte und sie lange wach blieb. Das lag an diesen amerikanischen Fernsehserien, voller Ideen, die sie gerne selbst gehabt hätte. [...]

Als sie aufwachte, war es Abend. Es war sehr still im Haus. Nur von draußen kam ein leises Geräusch. Ach ja, Regen. Und das im Dezember. Sie schloss die Augen. Alles

Zwischen den Schneeflocken die Einsamkeit. Die Erzählungen Alfred Komareks sind nachdenklich, berührend, schön.
SCIENCE PHOTO LIBRARY / PICTUREDESK.COM

war so einfach gewesen, so geordnet und sauber getrennt. Freundliche, friedliche Nachbarschaft, gemeinsame Interessen, der sorgsam eingeübte Umgang mit Konflikten. Und jetzt? Sie hörte Schritte vor der Tür, zaghaftes Klopfen, wollte ihn aber noch nicht sehen. Vielleicht später dann, in der Küche. Das Wort „Begegnungszone" kam ihr in den Sinn. Sie grinste, drehte sich auf die andere Seite und beschloss, noch ein Weilchen zu schlafen. „Guten Morgen, spät, aber doch!"

Sie hörte Schritte vor der Tür, zaghaftes Klopfen.

Er schaute nachdenklich drein. „Ich habe wenig geschlafen und viel gegrübelt. Ist ja kein Wunder." „Und?" „Du hast so wenig von mir." Sie schwieg und hob kaum merklich die Schultern. „Du könntest zum Beispiel meine Einsamkeit haben: dunkelroter Samt, mit Goldfäden durchwirkt. Liegt ernst und schwer auf dir, lässt aber auch nichts durch, hält alles ab." „Gut. Ich biete meine Einsamkeit zum Tausch: fadenscheinige Konfektionsware. Wer sie anzieht, ist nackt. Wer sich mit ihr zudeckt, friert. Das hält frisch." „Also ich weiß nicht recht. Doch, ja: eine Idee. Wir legen die zwei Einsamkeiten auf den Küchentisch und lassen sie ungestört. Vielleicht geschieht ja irgendwann irgendwas zwischen den beiden." „Ja. Vielleicht." Sie mieden also die Küche in den folgenden Tagen, auch das Wohnzimmer, weil dort der Adventkranz allmählich fromm und gebieterisch über sich hinauswuchs, ein grünes, kerzenflackerndes Menetekel.

Sie war also wieder häufig in der kleinen Stadt unterwegs, versuchte aber nicht zu übertreiben, ihm zuliebe. Er bewohnte nach wie vor sein geräumiges Inneres, ließ aber die Tür einen Spaltbreit offen, ihr zuliebe. Eines Tages geschah es im staunenswerten Einklang der Gedanken und Gefühle, dass sie einander besuchen wollten. Er ging aus sich heraus, um sie in ihrer Welt zu finden, sie hingegen schaute sich in ihm um. Auf diese Weise verfehlten sie einander, blieben allein und hatten wohl wieder etwas falsch gemacht. Endlich trafen sie in der offenen Tür zusammen, lachten und beschlossen, dass es so nicht weitergehen konnte. Sie stieß mit der Faust gegen seine Brust. „Wohin jetzt mit uns?" „Komm mit mir!" Im Garten hinter dem Haus stand ein alter Holzverschlag, das geheime Versteck ihrer Kindertage. Dort ließ es sich gut Ränke schmieden. Eng und finster war es hier. Er spürte sie, sie spürte ihn. Sie fröstelte wohlig. „Wird wohl nichts mit dem Weihnachtswunder, wie?" „Wer weiß das schon? Ist ja erst morgen Abend so weit." „Was soll da geschehen?" „Wir könnten versuchen, heute Nacht davon zu träumen." „Und was bleibt? Morgen früh, nach dem Aufwachen, meine ich." „Das musst du die Träume fragen." «

BUCHTIPP

Alfred Komareks Weihnachtsgeschichten

In diesen Geschichten erzählen ungewöhnliche Figuren aus ungewohnten Perspektiven und machen fantastische neue Beobachtungen.

▶ Alfred Komarek: Weihnachtsgeschichten von Alfred Komarek. Mit Illustrationen von Eva Kellner. Haymon 2020, 176 Seiten, € 17,90.

Eine Gulaschsuppe nach dem Wiener Walzer – das hat in Österreich zu Silvester Tradition. JULIA NAGY/STOCKADOBE.COM

Gulaschsuppe zum Jahreswechsel

4 Portionen 90 Minuten

leicht

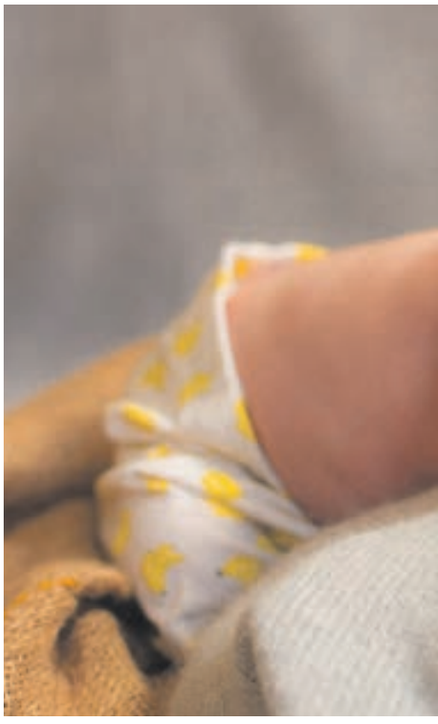
ZUTATEN

- 1/16 l Öl
- 2 große Zwiebeln
- 1 TL Paprikapulver, edelsüß
- 1 TL Tomatenmark (Tube)
- 1 Schuss Essig
- gut 1/4 l Suppe (eventuell Würfel oder Fond aus dem Glas)
- 1/2 kg Rindfleisch (Wadschinken)
- 3 Zehen Knoblauch
- Salz, Pfeffer, Majoran, Kümmel (ganz oder gemahlen, je nach Vorliebe)
- 1 Paar Debreziner
- 1/4 kg Erdäpfel, festkochend

ZUBEREITUNG

Fleisch in ca. 2 cm große Würfel schneiden. Zwiebeln schälen und kleinwürfelig schneiden.
Zwiebelwürfel bei starker Hitze im Öl goldgelb anrösten – dabei nicht auf das Umrühren vergessen. Nun wird die Hitze reduziert, es werden Paprikapulver und Paradeismark in den Ansatz gerührt und dann sofort mit einem Schuss Essig abgelöscht. Dann kommt die Suppe dazu und alles wird aufgekocht, bevor das Fleisch eingelegt wird. Gewürzt wird mit Salz, Pfeffer, Majoran, Kümmel und zerdrücktem Knoblauch.
Die Suppe köchelt nun zugedeckt auf kleiner Flamme gut eine Stunde dahin. In der Zwischenzeit werden die Erdäpfel geschält und gewürfelt. Auch die Debreziner werden in Stücke geschnitten. Etwa 15 Minuten vor Ende der Garzeit kommen die Erdäpfel und die Würstel in die Suppe. Sind die Erdäpfel weichgekocht, kann serviert werden.

Noch so klein und schon der Mittelpunkt der gesamten Familie. PCW/STOCKADOBE.COM



Die allerschönste

Nach Monaten des Wartens ist das kleine Wunder da und die Freude ist groß. Ab jetzt ist für Mama, Papa und Geschwister vieles anders, weiß Familien-Expertin Kerstin Bamminger.

BRIGITTA HASCH

„Vorbereitet wird man als werdende Mutter ja hauptsächlich auf die Geburt. Das ist auch gut so. Aber wie das Leben danach weitergeht, das sagt einem kaum jemand“, schmunzelt Kerstin Bamminger. Als Mutter von drei Kindern weiß sie aus eigener Erfahrung, wie viel sich mit so einem kleinen Wesen in der Familie ändert.

24 Stunden zuständig. Babys sind hilflos, sie sind auf Mutter und Vater angewiesen. Das bedeutet, man ist rund um die Uhr für sie da und sie geben dabei den Takt vor. Das ist schon sehr ungewohnt und anstrengend, weil der Hunger oder ein Zwicken im Bauch auch mitten in der Nacht kommen können. „Außer dem Stillen darf und soll aber auch der Vater viel übernehmen. Während er das Kind trägt oder beruhigt, kann sich die Mutter ausruhen“, sagt Kerstin Bamminger. „Optimal wäre es, wenn die Eltern ein Team sind: Mütter, die loslassen und Väter, die zupacken.“

Kerstin Bamminger, Dipl. Lebens- u. Sozialberaterin, Kindergarten- u. Hortpädagogin, 3-fache Mama, Elternbildung in der MAMAkademie HAUSRUGGER PHOTOGRAPHY

Kontrollverlust schmerzt. Der gesamte Tagesablauf richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes. „Dass man über die eigene Zeit nicht mehr frei verfügen kann, tut vielen weh. Aber ich sehe es als große Demutsübung, sich diesem neuen Leben hinzugeben und dabei die eigenen Erwartungen runterzuschrauben“, das gibt Bamminger auch den Teilnehmer/innen ihrer MAMAkademie mit. Dabei darf man sich eingestehen, dass es schwierig ist und dass man nicht alles perfekt macht. Denn Elternschaft hat Entwicklungspotential in sich. Der meist von außen kommende Druck nach Perfektion ist in der Realität kaum umzusetzen. Doch Bamminger beruhigt: „Kinder brauchen keine perfekten Eltern, sie brauchen lebendige Eltern.“

Gegenseitiges Verständnis. Vor allem der Alltag von Müttern wird von einem Baby ordentlich durcheinandergewirbelt. Väter, die tagsüber im Job sind, bekommen in der Regel weniger davon mit. Dafür spüren sie den Druck der wirtschaftlichen Verantwortung

Bescherung

für die Familie umso stärker. „Die Frau ist gerade in einem anderen Universum. Da ist es ganz wichtig, über die Gefühle zu reden und sich weiterhin auch als Paar zu begegnen." Die Expertin rät zu „Mini-Auszeiten" oder „Paar-Inseln" – und sei es nur eine Kaffeepause zu zweit, ganz ohne Handy.

Eifersucht ist natürlich. Junge Mütter kennen zwei Standard-Fragen: „Schläft das Kleine schon durch?" und „Ist das große Kind eifersüchtig?" Durch ein kleines Geschwisterchen kommt die Welt nun einmal ins Wackeln und der/ die „Große" muss eine neue Harmonie finden. Eifersucht ist je nach Alter und Temperament unterschiedlich ausgeprägt. Es braucht Erklärungen und viel Einfühlungsvermögen um für einen Ausgleich zu sorgen. „Durch ihre Eifersucht wollen die Großen auf sich aufmerksam machen. Sie sehen, dass sich alles oder zumindest viel um das Baby dreht und fühlen sich nicht genügend beachtet." Besuchenden rät Bamminger zum Beispiel, zuerst das große Kind zu begrüßen. „So fühlt es sich wahrgenommen. Und dem Baby ist es egal." Die Entlastung durch Väter und Großeltern ist auch hier sehr hilfreich. «

Kinder brauchen Weihnachten – gerade heuer

Kommt das Christkind überhaupt?

Das Weihnachtsfest ist der krönende Abschluss eines jeden Jahres. Es ist eine Zeit der Besinnung, der Ruhe, aber auch des Feierns. Eine Zeit des Schenkens und Dankens.

Doch wie wird Weihnachten im Jahr 2020? In einem Jahr, das so ganz anders für alle Menschen, und eben auch für Kinder und ihre Familien war, als sie es sich vorgestellt haben. Gerade die letzten Wochen haben die Familien noch einmal durch Homeschooling und geschlossene Kindergärten ordentlich gefordert. Schon der Start in die Adventszeit war dadurch besonders. Auch der Nikolaus musste sich einiges einfallen lassen und hat Kinder zum Beispiel virtuell oder mit viel Abstand besucht.

Wie wird es das Christkind machen? Die Zeiten sind schwierig und das Jahr war eine große Herausforderung. Vielleicht ist daher auch nicht allen Eltern zum Feiern zumute. Doch Kinder „erlauben" das nicht. Für sie, von denen manche in diesem Jahr auf Geburtstagsfeiern, Abschlussfeiern oder Ähnliches verzichten mussten, ist Weihnachten ein wichtiges Fest. Sie wollen sich zumindest dieses nicht nehmen lassen. Mit diesem Willen haben sie wahrscheinlich auch manchen Eltern geholfen, dass doch noch weihnachtliche Vorfreude aufkommt.

Ritual als Sicherheit. Immer wieder erleben wir bei Kindern, dass Rituale und Traditionen wichtig sind. Sie geben Sicherheit und Struktur. So ist es auch mit der Weihnachtszeit. Für Kinder ist es eine sehr intensive Zeit, mit vielen Überraschungen und Momenten des Staunens. Dabei geht es nicht nur um Geschenke für sie. Es geht auch um das gemeinsame Erleben von Nähe, Verbundenheit und Zusammenhalt.

Traditionen neu erfinden. In allen Familien ist dieses Fest mit vielen, oft sehr unterschiedlichen Traditionen verbunden. Nicht alle werden in diesem Jahr aber möglich sein. Die großen Familienfeiern können nicht stattfinden. Die traditionelle Kindermette wird ebenfalls in einem anderen Rahmen stattfinden müssen. So heißt es möglicherweise, sich gemeinsam mit den Kindern neue Traditionen zu überlegen.

„Alle Jahre wieder, kommt das Christuskind." Diese Liedzeile erinnert uns daran, dass es weitergeht und weitergehen soll. Ja, das Christkind kommt auch in diesem Jahr oder vielleicht noch wichtiger: Gerade in und nach einem so herausfordernden Jahr kommt das Christkind zu uns und schenkt uns neben ein paar Päckchen unter dem Christbaum auch wieder Hoffnung und Stärke für das, was kommen mag. Und als Eltern sollten wir genau dieses Gefühl und diese Gewissheit an unsere Kinder weitergeben. «

BEGLEITEN
BELEBEN
BESTÄRKEN

VERONIKA BURTSCHER-KIENE
EHE- UND FAMILIENZENTRUM, DORNBIRN
www.erziehungsgedanken.com

Großes Weihnachtsrätsel

größere Treffen | | geograf. Druckwerk | 10 | 13 | griech. Vorsilbe: sechs | Verzierungskunst | Kanal-Stadt in Ägypten | | Musikstil | | Windstoß | chem. Element (Halogen) | | geschichtl. Epoche | Verfasser, Schilderer | 14 | Frauenkurzname (...borg)

Stadtteil v. New York | | Abk.: Astronom. Einheit | | | gegenüber Westnordwest (kurz) | | | | (dogmatische) Weltanschauung | | modern: (motor-) radfahren | | | | | Kfz-Z. Bundesheer

| | | | | indische Währung | | | | | | Hautöffnung | | | Farbraum (Grundfarben) | | | |

intern. Hilfsorganisation (NGO) | 3 | Nordeuropäer | | | 4 | | | Lager | | | | | 18 | Glied am Fuß (dt.) | | | |

16 | | | | ind. Gesellschaftsschicht | | | | | 11 | 24. griech. Buchstabe | | | | | | Stahlerzeugungsverfahren (Abk.) | Toilette, WC

Ländercode von Jamaica | | Abk.: Realgymnasium | | 5 | ital. Teigwaren | | dän. Physiker † (Niels) | | | 17 | | Sakrament der Ordination | | Wapitihirsch | | | |

| | kleine, grüne Gewürzknospe | | | | | | Jeans-Hersteller: ... Strauss | | polnisch: Eva | 19 | | | Abk. in Chats: hab' dich lieb | | | |

Frau Jakobs | | 2 | | entsprechend | | 20 | | | | israel. Fluglinie (2 W.) | 9 | | | | dickes Seil | |

Ruhelosigkeit | | 6 | | | | | Gleichheit | | | | | | | 7 | | Abk.: Raummeter

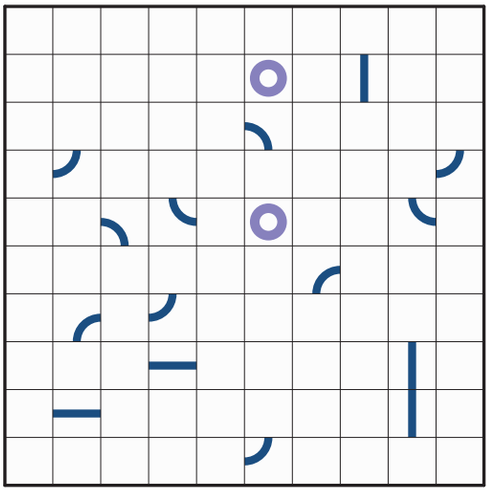
Ackergerät | | frz. Filmkomiker † 1982 (Jacques) | | | 8 | | Kfz-Z. Villach | | | Lebensbund | | | | selten | | 15 |

| | 1 | | Wertpapiere | | | | 12 | | | Bodenschatz, Metall | | | | zwecks | | |

1	2	3	4	5	6	7	8	9

10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20

Loopy



Loopy. Verbinden Sie die Linienstücke mit kurvigen, waagrechten oder senkrechten Linien so, dass sich eine geschlossene Schleife durch alle Felder ergibt. Lassen Sie dabei die Felder, in denen sich Kreise befinden, aus.

STOCKADOBE/PIXEL-SHOT

Rätseln und gewinnen!

Auch heuer hat das KirchenBlatt wieder schöne Preise für das Weihnachtsgewinnspiel (oben) zusammengestellt. Treue Partner wie das Vorarlberger Landestheater und das Vorarlberger Landeskonservatorium machen das möglich.

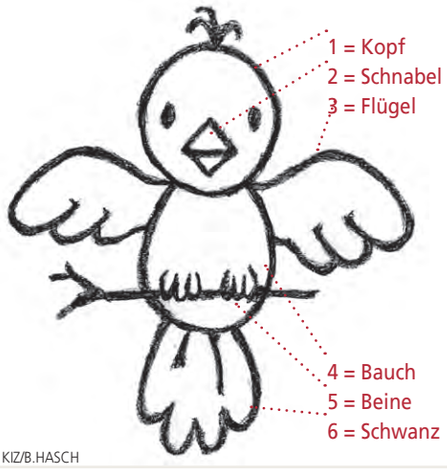
- **1. Preis:** 1x2 Karten für eine Aufführung des Vorarlberger Landestheaters in Bregenz. Gültig und einzulösen während der gesamten Spielzeit 2021.
- **2. Preis:** 1x2 Karten für eine Aufführung des Vorarlberger Landeskonservatoriums in Feldkirch. Gültig und einzulösen bis Ende 2021.
- **3.-5. Preis:** Je ein aktuelles, handsigniertes Buch von Bischof Benno Elbs „Werft eure Zuversicht nicht weg".
- **6.-8.Preis:** Je eine der beliebten „OMG!" Mund-Nasen-Masken der Katholischen Kirche Vorarlberg.
- **9.-10. Preis:** Je ein Buch von Abtprimas Notker Wolf: „Die sieben Säulen des Glücks".

▶ Schicken Sie die **Lösung bis spätestens 7. Jänner 2021** per Post an das KirchenBlatt, Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch, oder per Mail an E petra.baur@kath-kirche-vorarlberg.at
Wir wünschen gute Unterhaltung, viel Erfolg und frohe Weihnachten!

Ein Brüderchen für Uschi

Endlich! Der letzte Schultag ist vorbei und morgen wird Weihnachten gefeiert. Uschi ist schon ganz aufgeregt Allerdings nicht nur wegen der Geschenke.

„Hallo, Mama!“, ruft sie zur Tür hinein, und zieht sich dabei die Schuhe aus. Aber da kommt nicht Mama aus der Küche, sondern Oma! „Wo ist denn Mama?“, fragt Uschi und schaut sich um.
„Keine Sorge, mein Schatz, Mama ist mit Papa in die Klinik gefahren. Das Baby kommt!“ – „Dann will ich auch gleich zu Mama!“, ruft Uschi, doch Oma beruhigt sie. „Nein, Uschi, wir beide warten hier so lange, bis Papa anruft. Das war doch so ausgemacht. Und jetzt setz dich einmal hin und iss.“ Oma hat extra Germknödel gemacht, weil Uschi die so gerne mag. Aber heute stochert ihre Enkelin am Teller herum und schaut immer wieder zum Telefon. „Sei nicht so ungeduldig, das kann noch dauern“, schmunzelt Oma und räumt den Tisch ab. Damit die Zeit schneller vergeht, spielt Oma mit Uschi Memory. Zu ihrem Erstaunen gewinnt sie heute gegen ihre Enkelin, das passiert sonst nie. „Uschi, wo bist du nur mit deinen Gedanken?“, fragt Oma und gerade da summt das Handy. „Ja“, meldet sie sich und währenddessen hüpft Uschi von einem Bein aufs andere. „Oma, Papa, was ist? Ist das Baby da?“, ruft sie aufgeregt. Oma nickt nur und deutet Uschi, leise zu sein, weil sie sonst nichts versteht. „Wunderbar, ein Bub! Alles gut gegangen? Wie fein. Ja, schick uns Fotos und liebe Grüße! Moment. Uschi mag auch mit dir reden!“ Und schon schnappt sich Uschi das Telefon: „Papa! Ist er da? Wie geht es Mama?“, vor lauter Fragen kommt Papa kaum zu Wort. Nach dem Telefonat kommen auch schon die ersten Bilder an. „Ist der süß“, Uschi kann sich gar nicht sattsehen. „Morgen darf ich meinen kleinen Bruder endlich sehen“, verkündet sie stolz. Am Abend kommt Papa endlich heim und erzählt, dass es Mama und dem Kleinen gut geht. „Und wir haben auch einen sehr hübschen Namen ausgesucht. Dein kleiner Bruder heißt Felix! Das heißt ‚der Glückliche‘.“
Am nächsten Tag darf Uschi mit Papa in die Klinik fahren. Mama erwartet die beiden schon und wird von ihrer Tochter stürmisch umarmt. Dann fällt Uschis Blick auf das kleine Bettchen nebenan und sie geht ganz vorsichtig näher heran. „Hallo Felix“, flüstert sie, „ich bin deine große Schwester, die Uschi. Weißt du, ich glaube, du bist das beste Weihnachtsgeschenk, das ich je bekommen habe!“ « BRIGITTA HASCH



KIZ/B.HASCH

Vogel-Mal-Spiel

Diesen kleinen Piepmatz kannst du natürlich gleich einmal bunt anmalen. Du kannst ihn aber auch vorher kopieren und ein Spiel daraus machen. Und das geht so: Alle Mitspielenden haben eine Malvorlage, Buntstifte und einen Würfel. Es wird nun reihum gewürfelt. Wer „1“ würfelt, darf den Kopf des Vogels anmalen, bei „2“ den Schnabel, bei „3“ die Flügel, bei „4“ den Bauch, bei „5“ die Beine und bei „6“ den Schwanz. Wer eine Zahl schon einmal hatte, setzt eine Runde aus, wer zuerst den Vogel fertig ausgemalt hat, hat gewonnen.

KIZ MIT WITZ

- **Nach der** Bescherung schimpft die Frau mit ihrem Mann: „Ich verstehe dich nicht. Seit Jahren schenke ich dir zu Weihnachten karierte Krawatten. Und plötzlich gefallen sie dir nicht mehr!“

- **Thomas kommt** heim. Fragt die Mutter: „Und, warst du heute brav in der Schule?“ Thomas antwortet: „Was kann man denn schon groß anstellen, wenn man in der Ecke stehen muss!“

- **Lisa malt** in der Schule ein Bild. Die Lehrerin fragt: „Was malst du denn da?“ Lisa antwortet: „Ich male eine Katze.“ Darauf die Lehrerin: „Und wo sind die Ohren und der Schwanz?“ Lisa: „Die sind noch im Bleistift.“

- **Fragt der** Verkäufer den kleinen Maxi: „Wie soll die Keksdose denn aussehen?“ Max: „Wie sie aussieht, ist mir egal, Hauptsache, der Deckel geht leise auf und zu.“

- **„Warum heult** dein kleiner Bruder denn so?“ – „Heute gab es Weihnachtsferien und er hat keine bekommen.“ – „Aber warum das denn?“ – „Weil er noch nicht in die Schule geht!“

- **„Wieso stehst** du so lange an der Rolltreppe?“ will eine Dame von Fritzchen wissen. „Ich habe unterwegs meinen Kaugummi verloren - darauf warte ich jetzt.“

- **Treffen sich** zwei Kerzen. Fragt die eine: „Was machst du heute Abend?“ Darauf die andere: „Ich glaub, ich gehe aus!“

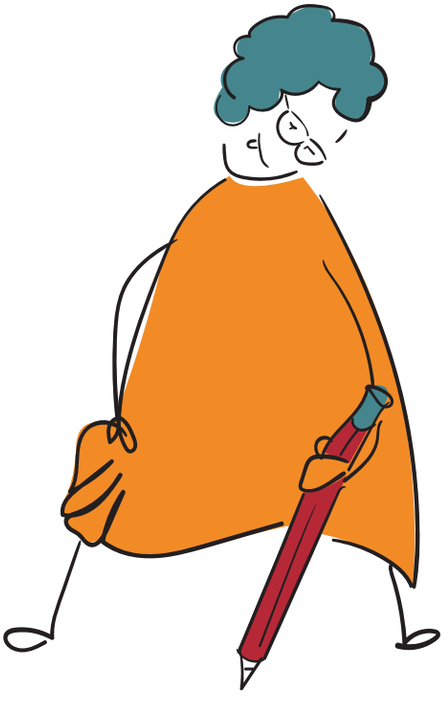
- **Laura und Peter** streiten um die Weihnachtskekse. „Könnt ihr euch denn nicht einmal einig sein“, jammert die Mutter entnervt. „Sind wir doch – wir wollen beide die gleichen Kekse!

Gedächtnistraining

Damit die grauen Zellen nicht verrosten

Trainieren Sie Ihr Gehirn

Alle Körperfunktionen brauchen Anforderungen, um nicht abzunehmen. Das Gehirn ganz besonders! Mit gezielten Aufgaben werden Sinneswahrnehmung, Aufmerksamkeit, Konzentration, Sprache, logisches Denken und visuell-räumliche Vorstellung gefördert. Mit Sprache teilen wir unsere Meinung mit, artikulieren unsere Bedürfnisse, geben unsere Freuden und Ängste bekannt. Sie ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel. Je ausdrucksfähiger wir sind, desto leichter fällt es, den Alltag selbstbestimmt zu bewältigen. Die Beschäftigung mit Sprache - lesen, diskutieren, schreiben - stimuliert unser Gehirn, erhält uns geistig vital und flexibel... und macht auch Spaß!



Büro	**KRAFT**	Training
Laden		Runde
Telefon		Vermögen
Wand		Woche
Ein		Ende
Klein		Automat
Regen		Herr
Hand		Kleid
Edel		Pilz
Hand		Sohle
Glas		Halt

Wortspielereien für zwischendurch

KAFFEETRINKEN (es darf auch ruhig eine Tasse Kaffee dazu getrunken werden): aus den Buchstaben des Wortes KAFFEETRINKEN möglichst viele neue Wörter bilden, z.B. Kaffee, Tee, nein, ...

BUCHSTABEN SIND VERTAUSCHT
Wie müsste es richtig heißen?
BAHNZÜRSTE
GAARHEL
LAGELNACK
WADEBANNE
KUSCHDOPF
MASCHWASCHINE
BLOKRILLE
BASCHWECKEN
TANDHUCH
PASIERRINSEL
HASSERWAHN
KÄSCHEWORB

BEGRIFFE RATEN
Andere Begriffe für das Wort „Gepäck“ suchen, z.B. Koffer, ...

BRÜCKENWÖRTER (siehe Tabelle links unten)
Das gesuchte Wort passt zum Wort links wie auch zum Wort rechts. Tragen Sie es gleich in die Tabelle ein!

HELGA PLATZGUMMER IST GRUPPENLEITERIN VON ALT.JUNG.SEIN IN LUSTENAU UND LANGEN BEI BREGENZ. SIE SAGT: „MEINE THEMEN VERSUCHE ICH ABWECHSLUNGSREICH ZU GESTALTEN. VIEL FREUDE MACHT MIR DIE VORBEREITUNG, DA KANN ICH KREATIV SEIN. WENN SICH DIE SENIOR/INNEN FREUEN UND INTERESSIEREN, MACHT ES MICH ZUFRIEDEN. ES KOMMT IMMER ETWAS ZURÜCK.“ ILLUSTRATIONEN: CORINNA PETER

AUFLÖSUNGEN:
KAFFEETRINKEN. ANKER, AFFE, EITER, FEE, FREI, KAFFEE, KATRIN, KEIN(E), NEIN, NIE, TANKEN, TEE, TRANK, TRINKEN
BUCHSTABEN SIND VERTAUSCHT. ZAHNBÜRSTE, HAARGEL, NAGELLACK, BADEWANNE, DUSCHKOPF, WASCHMASCHINE, KLOBRILLE, WASCHBECKEN, HANDTUCH, RASIERPINSEL, WASSERHAHN, WÄSCHEKORB
BEGRIFFE RATEN. KOFFER, BALLAST, AUSRÜSTUNG, WANDERAUSRÜSTUNG, REISE-AUSRÜSTUNG, REISEGEGENSTAND, REISEKOFFER, REISETASCHEN, RUCKSACK
BRÜCKENWÖRTER. LOKAL, ANLAGE, KALENDER, SATZ, GELD, SCHIRM, BALL, STEIN, SCHUH, HAUS

Seelsorge in Coronazeiten

Weihnachten im Krankenhaus

Wie feiert man Weihnachten im Krankenhaus? Oder feiert man dort überhaupt? Eine, die es wissen muss, ist Renate Stadelmann. Als eine von 16 Seelsorger/innen ist sie in Vorarlbergs Krankenhäusern für die Patient/innen und Mitarbeitenden da. Auch an Weihnachten. Und auch in Coronazeiten. SIMONE RINNER

Ja, in den Gängen und auf den Stationen im Krankenhaus stehen „geschmückte, wunderschöne Christbäume. In den Kapellen bzw. auf den Stationen werden Krippen aufgestellt. Die Küche ist bemüht, ein leckeres Essen zu servieren“, erzählt Stadelmann aus dem „Weihnachtsalltag“. Aber gleichzeitig sei es auch „sehr ruhig im Haus“. Patient/innen, denen es irgendwie möglich ist, werden entlassen, zurück bleiben Menschen, die „wirklich sehr krank sind“, berichtet die Seelsorgerin von bedrückten Patient/innen, die traurig sind, weil sie nicht bei ihren Familien sein können. Und die oft nicht wissen, ob dies ihr letztes Weihnachten sein wird.

Dienst an Weihnachten. Sie alle erhalten Besuch von Krankenhausseelsorger/innen wie Renate Stadelmann. Vorausgesetzt sie möchten. Früher - vor Corona - fanden oftmals Christmetten oder weihnachtliche Gottesdienste statt. Und jetzt? „Wir Seelsorger/innen besuchen am 23. und 24. alle Patienten, überbringen einen Text oder ein Gebet. Auf Wunsch gestalten wir eine kurze Kommunionfeier im Zimmer.“ In ihren sieben Jahren als Krankenhausseelsorgerin hatte Stadelmann bislang an jedem Weihnachten Dienst. Für sie eine Selbstverständlichkeit, schließlich soll jeder etwas von der „Wärme bekommen, die Weihnachten bedeutet“. Außerdem sind - im Krankenhaus - auch viele andere Menschen an Weihnachten „im Dienst“, bedankt sie sich beim Personal - vom Portier über die Küche und Rettung bis zu den Ärzten.

Doch noch Weihnachten. „Menschen in schweren Zeiten beizustehen, ist mir wichtig“, erklärt sie ihren Job zur Herzensangelegenheit. Ihre Familie unterstützt sie dabei und zeigt Verständnis. „Sie kennen das schon aus meiner Zeit als Ehrenamtliche in der Pfarre“, erzählt Stadelmann, dass sie Weihnachten schon immer „für andere Menschen mitgestaltet hat“. Und wie reagieren die Patient/innen? Oft höre sie den Satz „Danke, jetzt ist es für mich doch noch Weihnachten geworden“, freut sich die Krankenhausseelsorgerin.

DER SEGEN DER WEIHNACHT

Eine Segensfeier für die Nächte an Weihnachten, Silvester und Dreikönig

Wir wünschen uns „Ein gesegnetes Weihnachtsfest!“. Mancherorts wird mit Räuchern um den Segen gebetet. Auch die Sternsinger tragen diesen Segen in die Welt hinaus. So geht der Segen der Weihnacht von Haus zu Haus: „Christus segne dieses Haus“. Gerade die Weihnacht, die Silvesternacht und das Dreikönigsfest laden ein, um diesen Segen zu beten. Als Getaufte können wir segnen - uns gegenseitig, unsere Wohnung, unser Haus - und alle, die wir heuer nicht treffen können. Allen können wir den Segen der Weihnacht weitergeben.

Dafür braucht es nicht viel

- Eine große Kerze
- Wenn vorhanden Weihwasser und Räucherwerk: Kohle (in einer feuerfesten Schale vorher anzünden), Weihrauch oder Kräutermischung
- Ein einfaches Festmahl

Und so gestalte ich dieses Ritual

- Wir treffen uns im Wohnzimmer - jemand zündet die große Kerze an.
- Wir machen das Kreuzzeichen: „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“
- Wir singen ein Weihnachtslied: z.B.: Alle Jahre wieder; O du fröhliche.
- Wir stellen das Weihwasser in die Mitte und halten eine kurze Stille.
- Wir hören aus dem Weihnachtsevangelium: „Fürchtet euch nicht, heute ist euch der Heiland geboren. Ihr werdet ein Kind finden. Verherrlicht ist Gott und auf Erden ist Friede bei den Menschen.“ (nach Lukas 2,1-20)
- Wir singen „Stille Nacht, heilige Nacht“ (Gotteslob 803).
- Wir bitten um den Segen und können einander segnen. Wir können Menschen segnen (wir nennen dafür die Namen von Personen, die heuer nicht mit uns feiern können). Wir segnen die Wohnung / das Haus. Dazu legen wir Weihrauchkörner auf und beten:
  „Gott segne uns und behüte uns. Gott lasse sein Licht leuchten über uns und erwärme uns. Gott gebe sein Licht in unsere Herzen und mache uns menschlich. Gott schenke uns Frieden in den Familien, in unseren Häusern, auf den Straßen. Das schenke uns Gott, der Vater, der die Welt gemacht, der Sohn der uns als Kind entgegenlacht, der Geist, der alles wohl bedacht. Amen.“
- Wir wünschen einander „Frohe Weihnachten!“ - und können das auch mit einem Kreuzzeichen auf die Stirn oder in die Handflächen spürbar machen.
- Wir singen Weihnachtslieder und genießen das Essen.

Gesegnete Weihnachten!

MATTHIAS NÄGELE, LITURGIEREFERENT

▶ Weitere Feiervorschläge finden Sie online unter: netzwerk-gottesdienst.at

CORNELIA NAGEL (2)

DER BIBLISCHE HIRTE

Ich bin der gute Hirte

Der Hirte ist ein wichtiges biblisches und kirchliches Motiv, das uns in der Advent- und Weihnachtszeit begegnet. Was wir mit dem Bild des Hirten verbinden dürfen, wollen kurze Beiträge erschließen.

Manche Menschen stellen sich vor, dass die Arbeit und das Leben eines Hirten oder einer Hirtin auf der Alpe sehr idyllisch sind. Kenner wissen, dass es ein tagfüllender, harter Job ist. Alle Vorstellungen von Idylle sind fehl am Platz, wenn wir das Bild vom guten Hirten verstehen wollen.
Jesus spricht vom Hirten vor allem gegen Ende seines Wirkens. Er ist auf dem Tempelplatz in Jerusalem. Gerade haben die religiösen Autoritäten einen von Blindheit geheilten Mann aus der Gemeinschaft ausgeschlossen. Die Feindschaft richtet sich ebenso gegen den, der geheilt hat: Jesus.

„Ich bin der gute Hirt“ spricht Jesus gegenüber den Pharisäern und zu den Jüngern. Er spricht damit das Hirte-Sein jenen ab, die mit der Erfüllung der Gebote und religiöser Regelungen den Weg ins Heil gehen wollen. Was Jesus beim Abendmahl hervorhebt ist das „In-der-Liebe-Bleiben“.

Wer in der Liebe bleibt, ist gut geführt und führt viele in ein befreites, heilvolles Leben. Ein Kind, in der Wiege (Krippe) liegend, weckt die Liebe. Gesichter erhellen sich. Es bewirkt und verändert viel, holt aus Eltern, Großeltern und anderen Menschen das „Beste“ heraus.
Das Kind - unser Hirte!

Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben. Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe (Johannes 10,10b-11).

Pfr. Erich Baldauf, Bibelreferent der Katholischen Kirche Vorarlberg, beleuchtet im Advent das vielfältige Bild des Hirten. Mehr Themen unter **bibellabor.at**

LISA MATHIS

Im Rahmen der „Night of Lights“ trafen sich die Firmlinge erstmals außerhalb des virtuellen Raums. KKV / THOMAS FOLIE

„Night of Lights“ in der Heilig Kreuz Kirche in Bludenz

Firmvorbereitung in Coronazeiten

Wie wirkt der Hl. Geist in meinem Leben? Wo ist es hell in mir und in welchen Situationen wünsche ich mir mehr Licht? Das fragten sich ca. 40 Firmlinge bei der „Night of Lights“ vergangenen Freitag in der Heilig-Kreuz-Kirche in Bludenz.

Die Lichterfeier wurde von und mit den Firmlingen des Seelsorgeraums Bludenz vorbereitet. Die Gestaltung des Kirchenraums entsprach dem Titel unverkennbar. Neben Feuerschalen und Kerzen kamen auch rote LED-Scheinwerfer zum Einsatz. Jeder Firmling teilte sich mit seinem/r Paten/in eine Kirchenbank. So blieben sowohl der Corona-Abstand als auch die Gelegenheit zum persönlichen Austausch gewahrt.

Stimmung. „Ich glaube, dass es uns gelungen ist, mit Licht und Musik eine Stimmung zu schaffen, die es den Jugendlichen ermöglicht hat, ganz da zu sein - ich denke, wir konnten sie erreichen und das freut mich sehr, denn sie sollen in der Firmvorbereitung erfahren, dass es um ihr Leben geht“, fasst Brigitte Scherrer, Hauptverantwortliche für die Firmung, zusammen.

Bis zur “Night of Lights” fand die Firmvorbereitung bisher ausschließlich im virtuellen Raum statt. Obwohl das Zusammenwachsen als Gruppe dadurch erschwert wird, sieht Brigitte Scherrer auch Chancen: „Ich habe das Gefühl, dass das teilweise sogar förderlich ist. Es wahrt eine gewisse Anonymität. Niemand muss den anderen etwas beweisen, die Hackordnung in der Gruppe muss nicht festgelegt werden. Vielleicht geht es deshalb mehr in die Tiefe. Spannend finde ich die Frage: Was passiert, wenn wir uns dann tatsächlich als Gruppe treffen?“

Nicht alleine. Mit der „Night of Lights“ ist es gelungen, trotz Abstand ein Stück Gemeinschaft zu erleben und den Paten/die Patin schon vor der Firmung als Wegbegleiter/in an der eigenen Seite zu haben. Denn dafür steht die Firmung auch während Corona: Wir müssen unsere (Lebens-)Wege nicht alleine gehen. «

MARINA FOLIE

▶ **Eine kleine Fotogalerie** zur „Night of Lights“ finden Sie auf **www.kirchenblatt.at** unter „Galerien“.

Plaudernetz der Caritas verbindet Menschen

Offene Ohren auch über Weihnachten

Die Tage der Besinnung bis Neujahr sind für viele Menschen leider auch Tage der Einsamkeit, fährt das gesellschaftliche Leben doch auf ein Minimum zurück. Die aktuellen Corona-Maßnahmen erschweren Treffen zusätzlich. Die Caritas hat hierfür nun aber eine Lösung gefunden - das Plaudernetz. In diesem findet sich immer eine freundliche Stimme am anderen Ende der Telefonleitung. Um sich in das Plaudernetz einzuklinken, kann zwischen 12 und 20 Uhr (täglich) die Nummer T 05 1776 100 gewählt werden. Anschließend wird man per Zufall mit einer Person verbunden. Ob dabei über die Heimat, Herzhaftes oder Themen mit Tiefgang geredet wird, ist den beiden Plauderern überlassen. Dass die Aktion gut ankommt, zeigen die ersten Rückmeldungen. „Es war unkompliziert und ich habe mit meiner Gesprächspartnerin sofort einen Draht gefunden“, so eine Mitfünfzigerin. Das Plaudernetz-Telefon ist auch über die Feiertage erreichbar.

Sammelaktion in Muntlix

3550 Euro für Südafrika

Weil beim ersten Lockdown leider kein Suppentag zu Gunsten der Projekte der gebürtigen Muntligerin Sr. Regina (Lisl) Bachmann möglich war, hatte die Pfarre Muntlix eine Lebensmittelbaustein-Aktion ins Leben gerufen. Die Sammelaktion wurde nun abgeschlossen und es konnten insgesamt 3.550 Euro für die Ärmsten in Südafrika gesammelt werden.

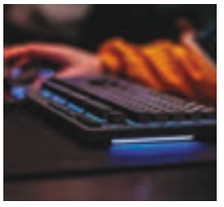
Bei der Aktion der Pfarre Muntlix konnten insgesamt über 3500 Euro gesammelt werden. PFARRE MUNTLIX / INGE BREUSS

Update für App: Glauben.Leben

Die neue App der Katholischen Kirche Österreich „Glauben.Leben“ hat vor Kurzem ein Update erfahren. Mit der Neuerung wird neben den schon verfügbaren Funktionen nun auch das liturgische Kalenderblatt erweitert und eine Suchfunktion nach Namenstagsheiligen eingeführt. Anfang des kommenden Jahres sollen weitere Neuerungen folgen. Bekannt war die App bisher für die Gottesdienstsuche für ganz Österreich mittels Landkarte oder alphabetischer Suche. Interessierte finden das Programm im jeweiligen App-Store unter „Glauben.Leben“.

Digital den Kontakt gepflegt

Kürzlich lud das Jugendforum Kirche Schoren zu einem der beliebten Online-Spieleabende. Knapp zehn Jugendliche spielten gemeinsam mit Initiator Alexander Lau und Koordinatorin Anna-Maria Lau über Zoom diverse Formate miteinander. Neben Klassikern wie „Skribbl“ kam auch das derzeitig sehr beliebte Spiel „Among Us“ zur Anwendung. „Die Spieleabende helfen, mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu bleiben“, sagt Alexander Lau. Interessierte können sich gerne bei anna-maria.lau@kath-kirche-dornbirn.at melden.



Seit 2019 veranstaltet das Jugendforum Spieleabende - in Coronazeiten nun auch online. EMMANUEL / UNSPLASH.COM

REDAKTION: JAKOB LORENZI

AUSFRAUENSICHT

Weihnachten mit Schmuddelkind

„Was wird es denn anstellen heuer zu Weihnachten? Ich kann mich mit ihm nicht sehen lassen. Ich kann mit ihm einfach nicht unter die Leute gehen! Es bringt alles in Unordnung. Es ist nicht gesellschaftsfähig, nicht zu integrieren. Besser, ich bleibe mit ihm zuhause. Da kann es jedenfalls nichts Gröberes anrichten. Da habe ich es wenigstens unter Kontrolle.“ Jede und jeder von uns führt heuer ein klitzekleines Schmuddelkind mit sich zu Weihnachten. Das Virus kann bereits im Körper sein, auf jeden Fall ist es in Gedanken da und wird uns kein unbeschwertes Weihnachtsfest bescheren. Die soziale Unverträglichkeit COVIDs vermurkst selbst die althergebrachten, für viele wichtigsten Traditionen im Jahr.

Und doch. So ungeliebt es ist und so sorgenvoll es uns macht - es schenkt uns etwas, das wir normalerweise nicht haben: Zeit, um über den Lauf der Dinge nachzudenken. In der Not geboren, verschieben sich die Gewichte und bringen das Bisherige ins Wanken. Wichtigkeiten treten glasklar hervor, und wenn ich sie auf die Waagschale lege, führen sie zu einem stabileren Gleichgewicht als zuvor. Wir werden mit diesem Schmuddelkind die Feiertage verbringen. „Fürchtet euch nicht!“

KARIN SCHINDLER-BITSCHNAU

SONNTAG

Fest der Heiligen Familie – Lesejahr B, 27. Dezember 2020

Geborgenheit

Die Schriftstellerin und Übersetzerin Mirjam Pressler schrieb: „Jeder braucht einen Platz in der Welt, einen Ort, an den er gehört, und Menschen, in deren Mitte er Geborgenheit findet."

1. Lesung

Jesus Sirach 3,2–6.12–14

Der Herr hat dem Vater Ehre verliehen bei
den Kindern und das Recht der Mutter bei
den Söhnen bestätigt. Wer den Vater ehrt,
sühnt Sünden, und wer seine Mutter ehrt,
sammelt Schätze. Wer den Vater ehrt, wird
Freude haben an den Kindern und am Tag
seines Gebets wird er erhört. Wer den Vater
ehrt, wird lange leben, und seiner Mutter
verschafft Ruhe, wer auf den Herrn hört.
Kind, nimm dich deines Vaters im Alter
an und kränke ihn nicht, solange er
lebt! Wenn er an Verstand nachlässt,
übe Nachsicht und verachte ihn nicht in
deiner ganzen Kraft! Denn die dem Vater
erwiesene Liebestat wird nicht vergessen;
und statt der Sünden wird sie dir zur
Erbauung dienen.

▶ **Alternative 1. Lesung: Genesis 15,1–6; 21,1–3**

2. Lesung

Hebräerbrief 11,8.11–12.17–19

Aufgrund des Glaubens gehorchte Abraham
dem Ruf, wegzuziehen in ein Land, das er
zum Erbe erhalten sollte; und er zog weg,
ohne zu wissen, wohin er kommen würde.
Aufgrund des Glaubens empfing selbst
Sara, die unfruchtbar war, die Kraft, trotz
ihres Alters noch Mutter zu werden; denn
sie hielt den für treu, der die Verheißung
gegeben hatte. So stammen denn auch von
einem einzigen Menschen, dessen Kraft
bereits erstorben war, viele ab: zahlreich
wie die Sterne am Himmel und der Sand
am Meeresstrand, den man nicht zählen
kann. Aufgrund des Glaubens hat Abraham
den Isaak hingegeben, als er auf die Probe
gestellt wurde; er gab den einzigen Sohn
dahin, er, der die Verheißungen empfangen
hatte und zu dem gesagt worden war:
Durch Isaak wirst du Nachkommen haben.
Er war überzeugt, dass Gott sogar die Macht
hat, von den Toten zu erwecken; darum
erhielt er Isaak auch zurück. Das ist ein
Sinnbild.

▶ **Alternative 2. Lesung: Kolosserbrief 3,12–21**

Evangelium

Lukas 2,22–40

Als sich für die Eltern Jesu die Tage der vom
Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reini-
gung erfüllt hatten, brachten sie das Kind
nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn
darzustellen, wie im Gesetz des Herrn ge-
schrieben ist: Jede männliche Erstgeburt
soll dem Herrn heilig genannt werden.
Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie
es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein
Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.
Und siehe, in Jerusalem lebte ein Mann na-
mens Simeon. Dieser Mann war gerecht
und fromm und wartete auf den Trost Is-
raels und der Heilige Geist ruhte auf ihm.
Vom Heiligen Geist war ihm offenbart wor-
den, er werde den Tod nicht schauen, ehe
er den Christus des Herrn gesehen habe.
Er wurde vom Geist in den Tempel geführt;
und als die Eltern das Kind Jesus herein-
brachten, um mit ihm zu tun, was nach
dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das
Kind in seine Arme und pries Gott mit den
Worten: Nun lässt du, Herr, deinen Knecht,
wie du gesagt hast, in Frieden scheiden.
Denn meine Augen haben das Heil gesehen,
das du vor allen Völkern bereitet hast, ein
Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herr-
lichkeit für dein Volk Israel.
Sein Vater und seine Mutter staunten über
die Worte, die über Jesus gesagt wurden.
Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria,
der Mutter Jesu: Siehe, dieser ist dazu be-
stimmt, dass in Israel viele zu Fall kommen
und aufgerichtet werden, und er wird ein
Zeichen sein, dem widersprochen wird, –
und deine Seele wird ein Schwert durch-
dringen. So sollen die Gedanken vieler
Herzen offenbar werden.
Damals lebte auch Hanna, eine Prophe-
tin, eine Tochter Penuëls, aus dem Stamm
Ascher. Sie war schon hochbetagt. Als jun-
ges Mädchen hatte sie geheiratet und sie-
ben Jahre mit ihrem Mann gelebt; nun war
sie eine Witwe von vierundachtzig Jahren.
Sie hielt sich ständig im Tempel auf und
diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und
Beten.
Zu derselben Stunde trat sie hinzu, pries
Gott und sprach über das Kind zu allen, die
auf die Erlösung Jerusalems warteten.
Als seine Eltern alles getan hatten, was das
Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie
nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück.
Das Kind wuchs heran und wurde stark,
erfüllt mit Weisheit, und Gottes Gnade
ruhte auf ihm.

▶ **Es ist auch die Kurzfassung möglich: Lukas 2,22.39–40**

EINHEITSÜBERSETZUNG DER HEILIGEN SCHRIFT, VOLLSTÄNDIG DURCHGESEHENE UND ÜBERARBEITETE AUSGABE
© 2016 KATHOLISCHE BIBELANSTALT GMBH, STUTTGART

Familie als Band der Generationen. GEMMA FERRANDO / WESTEND61 / PICTUREDESK.COM.COM

Selig jeder, der den HERRN fürchtet,
der auf seinen Wegen geht!
Was deine Hände erarbeitet haben, wirst du genießen;
selig bist du – es wird dir gut ergehn.

Deine Frau ist wie ein fruchtbarer Weinstock
im Innern deines Hauses.
Wie Schösslinge von Ölbäumen sind deine Kinder
rings um deinen Tisch herum.

Siehe, so wird der Mann gesegnet,
der den HERRN fürchtet.
Es segne dich der HERR vom Zion her.

Du sollst schauen das Glück Jerusalems alle Tage deines Lebens.

ANTWORTPSALM (AUS PSALM 128)

▶ **Antwortpsalm zur alternativen 1. Lesung: aus Psalm 105**

WORT ZUM SONNTAG

Jung und Alt

Bei Tauffeiern nehmen ältere Familienmitglieder gerne teil, vor allem die Großeltern. Dabei wird sichtbar, dass eine Familie aus mehreren Generationen besteht. In einigen Familien geben die Angehörigen ein Kreuzzeichen auf die Stirn des Kindes und erbitten so den Segen Gottes. Begegnungen mehrerer Generationen vermitteln Werte, Gemeinsamkeiten und Erfahrungen. Auch Jesus wurde in eine Tradition hineingeboren, die seit vielen Generationen bestimmt wurde. Josef und Maria brachten Jesus, wie es damals Vorschrift war, in den Tempel, um ihn dem Herrn zu weihen. Dort trafen sie Simeon und Hanna, zwei hochbetagte Menschen, die täglich im Tempel waren, um zu beten und ihre Erwartungen und Sehnsüchte wachzuhalten, die ihnen in ihrem tiefsten Inneren angekündigt wurden. Wie muss es Maria wohl bei dieser Begegnung ergangen sein, zuerst der Lobpreis an Gott und der Segen für das Kind, daran anschließend die Prophezeiung, dass das Kind als ein Zeichen des Widerspruchs heranwachsen wird und sie selber es mit Schmerzen mittragen werde?
Trotz all dem lebt und teilt Jesus mit seinen Eltern in den darauffolgenden Jahren alle Aspekte einer normalen Familie. Ich glaube, es ist wichtig, dass in der Weihnachtszeit die Familie durch ein eigenes Fest hervorgehoben wird, um uns bewusst zu machen, dass Gott nicht nur Mensch geworden ist, sondern dass er in eine Familie mit Eltern und Verwandten hineingeboren wurde. Jesus kennt die Freuden, Sorgen und Nöte einer Familie, er hat sie selber erlebt. Darum sollen wir uns nicht ein Denkmal einer Heiligen Familie schaffen. Sondern wir sollen selber eine Heilige Familie werden, indem wir Jesus als Zentrum unseres Glaubens in unsere Familie hineinnehmen.

ZUM WEITERDENKEN

■ Wenn man vom Menschen spricht, dann muss man auch von der Familie sprechen. Was bedeutet Familie? Sie bedeutet Geborgenheit, Beziehung, Liebe, Sorgen, Mühen, Lebensräume schaffen. Was ist Familie? Sie ist die Wurzel unseres Lebens.

BR. GÜNTER MAYER
ist Salesianer Don Boscos. Er wirkte viele Jahre in der Mission in Ghana und ist jetzt der Geschäftsführer der Don Bosco Mission Austria. Den Autor erreichen Sie unter
▶ sonntag@koopredaktion.at

SONNTAG

2. Sonntag nach Weihnachten – Lesejahr B, 3. Jänner 2021

Die Wörter feiern

„Im Anfang war das Wort." Den Prolog des Johannesevangeliums, der am ersten Sonntag des Kalenderjahres gelesen wird, übersetzten zahlreiche Gelehrte in allen Jahrhunderten. Es gibt viele Übersetzungsmöglichkeiten. Jede Zeit muss ihren Zugang zu diesem Wort finden.

1. Lesung

Jesus Sirach 24,1–2.8–12

Die Weisheit lobt sich selbst und inmitten ihres Volkes rühmt sie sich. In der Versammlung des Höchsten öffnet sie ihren Mund und in Gegenwart seiner Macht rühmt sie sich: Der Schöpfer des Alls gebot mir, der mich schuf, ließ mein Zelt einen Ruheplatz finden. Er sagte: In Jakob schlag dein Zelt auf und in Israel sei dein Erbteil! Vor der Ewigkeit, von Anfang an, hat er mich erschaffen und bis in Ewigkeit vergehe ich nicht. Im heiligen Zelt diente ich vor ihm, so wurde ich auf dem Zion fest eingesetzt. In der Stadt, die er ebenso geliebt hat, ließ er mich Ruhe finden, in Jerusalem ist mein Machtbereich, ich schlug Wurzeln in einem ruhmreichen Volk, im Anteil des Herrn, seines Erbteils.

2. Lesung

Epheser 1,3–6.15–18

Gepriesen sei Gott, der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus im Himmel. Denn in ihm hat er uns erwählt vor der Grundlegung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor ihm. Er hat uns aus Liebe im Voraus dazu bestimmt, seine Söhne zu werden durch Jesus Christus und zu ihm zu gelangen nach seinem gnädigen Willen, zum Lob seiner herrlichen Gnade. Er hat sie uns geschenkt in seinem geliebten Sohn. Darum höre ich nicht auf, für euch zu danken, wenn ich in meinen Gebeten an euch denke; denn ich habe von eurem Glauben an Jesus, den Herrn, und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört. Der Gott Jesu Christi, unseres Herrn, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und Offenbarung, damit ihr ihn erkennt. Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt.

Evangelium

Johannes 1,1–18

Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist. In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst. Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht. Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit. Johannes legt Zeugnis für ihn ab und ruft: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war. Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade. Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus. Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.

▶ Es ist auch die Kurzfassung möglich: Johannes 1,1–5.9–14

EINHEITSÜBERSETZUNG DER HEILIGEN SCHRIFT, VOLLSTÄNDIG DURCHGESEHENE UND ÜBERARBEITETE AUSGABE
© 2016 KATHOLISCHE BIBELANSTALT GMBH, STUTTGART

Im Anfang das Wort. Sonnenaufgang in der Judäischen Wüste. KNA/ELISABETH SCHOMAKER

Jerusalem, rühme den HERRN!
Zion, lobe deinen Gott!
Denn er hat die Riegel deiner Tore festgemacht,
die Kinder in deiner Mitte gesegnet.

Er verschafft deinen Grenzen Frieden,
er sättigt dich mit bestem Weizen.
Er sendet seinen Spruch zur Erde,
in Eile läuft sein Wort dahin.

Er verkündet Jakob sein Wort,
Israel seine Gesetze und seine Entscheide.
An keinem anderen Volk hat er so gehandelt,
sie kennen sein Recht nicht.

ANTWORTPSALM (AUS PSALM 147)

WORT ZUM SONNTAG

Im Anfang

Im Anfang war das Wort. Das Wort aus dem Johannesevangelium feiert Gottes Wort am ersten Sonntag im neuen Jahr.
Im Anfang. So beginnt die Bibel: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde … und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.“ (Genesis 1,1–3)
Das Johannesevangelium interpretiert die Schöpfung Gottes: Alles wird durch Gottes Wort. Das Wort ist nicht allein lateinisch „verbum“, wie der Kirchenvater Hieronymus im 4. Jahrhundert übersetzte, sondern auch griechisch „logos“, mit breiterer Bedeutung: Geist – Gespräch Gottes mit seiner Schöpfung. Erasmus von Rotterdam setzte hier im 16. Jahrhundert das Wort „sermo“, das wieder eine andere Nuance betont: Unterhaltung. Der jüdische Philosoph Martin Buber würde im 20. Jahrhundert „Dialog“ dazulegen. So sind wir mitten im Gespräch Gottes mit der Welt, mit uns Menschen. Und der Menschensohn Jesus Christus ist Wort, ist Zugang zu allen Worten Gottes.
Vielleicht war die Rückbesinnung auf das Wort Gottes der wichtigste Impuls der Reformation. Die lebendigsten Feiern aber von Gottes Wort sind heute die ökumenischen, die christlich-jüdischen, die interreligiösen Gespräche. Denn dadurch entwickeln wir beziehungsstiftende Verantwortung für Gottes gute Schöpfung. Weil Gott in seinem Wort „Ja“ zu uns sagt.
Der im Vorjahr verstorbene Priester und Schriftsteller Lothar Zanetti schrieb in einem Gedicht: „Feiern will ich die Wörter, von denen wir leben.“ Möge uns das 2021 gelingen.

ZUM WEITERDENKEN

■ Ich nehme mir vor, jeden Tag mit einem Hoffnungswort zu beginnen.
Im Anfang: Gottes „Ja“ zu mir. Wenn das Wort trägt, sage ich es weiter. Feiern will ich die Wörter, von denen wir leben.

Ökumene-Schwerpunkt im Jänner
Aus Anlass der Weltgebetswoche für die Einheit der Christen (18.–25.1.) kommt das Wort zum Sonntag im Jänner aus verschiedenen Konfessionen.

MARGIT LEUTHOLD
ist Pfarrerin der evangelischen Pfarrgemeinde A.u.H.B. in Feldkirch.
Die Autorin erreichen Sie unter
▶ sonntag@koopredaktion.at

DAS WAR 2020

■ **26. Jänner:** Die katholische Kirche feiert erstmals den von Papst Franziskus ausgerufenen „Sonntag des Wortes Gottes“. In seinem Apostolischen Schreiben „Aperuit Illis“ (2019) legte Franziskus fest, dass der dritte Sonntag im Jahreskreis der Feier, Betrachtung und Verbreitung des Wortes Gottes gewidmet sein soll.

■ **30. Jänner:** Das Reformprojekt des Synodalen Weges der katholischen Kirche in Deutschland wird mit einem feierlichen Gottesdienst im Frankfurter Dom eröffnet. Der Synodale Weg ist auf zwei Jahre angelegt und soll Perspektiven für die Zukunft der katholischen Kirche eröffnen.

■ **2. Februar:** Josef Marketz wird zum neuen Bischof der Diözese Gurk geweiht. Seit dem Wechsel von Alois Schwarz am 1. Juli 2018 zum Bischof von St. Pölten herrschte bis zur Bischofsweihe von Marketz in der Diözese Sedisvakanz. Militärbischof Werner Freistetter leitete zuvor die Diözese als Apostolischer Administrator.

■ **5. Februar:** Ein Dekret aus Rom besiegelt den Zusammenschluss zwischen der Superiorenkonferenz der männlichen Ordensgemeinschaften und der Vereinigung der Frauenorden Österreichs. 195 Ordensgemeinschaften mit insgesamt 4900 Mitgliedern gehören nun zur Österreichischen Ordenskonferenz. Die neuen Vorsitzenden sind Sr. Franziska Bruckner und Erzabt Korbinian Birnbacher.

■ **2. März:** Der Vatikan öffnet seine Archive zum Pontifikat von Papst Pius XII. (1939–1958). Er steht seit langem in der Kritik, zum Holocaust geschwiegen und nicht entschieden genug gegen die NS-Verbrechen protestiert zu haben. Neue Aktenfunde im Vatikan belegen offenbar, dass er ein wichtiges US-Schreiben über die NS-Gräueltaten im Holocaust persönlich gekannt hat.

Weitreichende Folgen durch COVID-19

Die Corona-Pandemie hält die Welt in Atem

Das Jahr 2020 ist stark geprägt durch die weltweite COVID-19-Pandemie, die zahlreiche Einschränkungen im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereich zur Folge hat.

Ausgehend von der chinesischen Metropole Wuhan kam es im Jahr 2020 zur weltweiten COVID-19-Pandemie mit dem neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2. Die Weltgesundheitsorganisation WHO stufte am 30. Jänner 2020 COVID-19 als gesundheitliche Notlage internationaler Tragweite ein. Offiziell wurde die Krankheit dann am 11. März zur Pandemie erklärt. Um die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen, reagierten daraufhin zahlreiche Staaten rund um den Globus mit Einschränkungen des öffentlichen Lebens. Auch in Österreich kommt es seither in Phasen immer wieder zu Ausgangssperren, Absagen von Veranstaltungen in Bereichen wie Sport und Kultur, der Schließung von Schulen, der Gastronomie und des Handels und der Aussetzung öffentlicher Gottesdienste. Der Alltag ist geprägt von Abstandregeln, Maskenpflicht und verschärften Regeln auch in Pflege- und Altenheimen, für Begräbnisse, Chöre, Taufen, Hochzeiten, Beichten und Krankensalbungen.

Das Leben der Menschen weltweit ist durch die Corona-Pandemie stark eingeschränkt. TOBIAS STEINMAURER/APA

Lage weltweit. Weltweit stieg die Zahl der Infizierten bis Mitte Dezember 2020 auf über 72,26 Millionen; über 1,6 Millionen Erkrankte waren zu diesem Zeitpunkt gestorben. Das ergab eine Reuters-Erhebung auf Basis offizieller Zahlen. Nach einer Phase der Entspannung im Sommer breitete sich das Virus mit Beginn des Herbstes auch in Europa wieder stark aus und es folgten erneut massive Einschränkungen.

Lackner folgt Schönborn nach

Kardinal Christoph Schönborn wurde am 22. Jänner 75 Jahre alt und erreichte somit die für Bischöfe vorgeschriebene Altersgrenze. Sein Rücktrittsgesuch als Erzbischof von Wien nahm Papst Franziskus vorerst jedoch nicht an. Von seinem Amt als Vorsitzender der Österreichischen Bischofskonferenz (22 Jahre) trat Schönborn allerdings am 17. März zurück. Sein Nachfolger in dieser Funktion ist seit 16. Juni Franz Lackner, Erzbischof von Salzburg.

Lackner (links) und Schönborn. ERNST WEINGARTNER/APA

Trauer nach dem Anschlag in Wien. GERHARD WILD/APA

Anschläge erschüttern Europa

Blutige Terror-Anschläge in Europa lösten weltweit Entsetzen aus. In der Wiener Innenstadt (2. 11.) schießt ein Attentäter wahllos auf Menschen vor Cafés und Restaurants. Vier Menschen sterben, 14 werden verletzt. In Nizza (29. 10.) werden drei Menschen in einer Kirche ermordet. Nahe Paris (16. 10.) wird auf offener Straße der Lehrer Samuel Paty enthauptet. Bei all den Attacken geht man von islamistisch motivierten Taten aus.

Papst Franziskus veröffentlichte heuer zwei bedeutende Dokumente: „Geliebtes Amazonien“ und „Fratelli tutti“. KNA

Zwei zentrale Papst-Schreiben

Das nachsynodale Schreiben „Geliebtes Amazonien“ („Querida Amazonia“) von Papst Franziskus zur im Oktober 2019 stattgefundenen Amazonien-Synode wird am 12. Februar veröffentlicht. Im Zentrum des Textes steht die Sorge um das Leben und Überleben der Menschen und Völker Amazoniens. Zu den Fragen der Weihe verheirateter Männer und der Rolle der Frau gibt es darin keinen Schritt nach vorne.
Ein zweites zentrales Dokument des Papstes wird am 3. Oktober anlässlich seines Besuches in Assisi am Grab seines Namenspatrons unterzeichnet und am darauffolgenden Tag (Fest des heiligen Franz von Assisi) veröffentlicht – die Enzyklika „Fratelli tutti“. Das Schreiben ruft zu mehr menschlicher und sozialer Geschwisterlichkeit und Solidarität auf und ist ein Plädoyer gegen Kriege. Nach „Lumen fidei“ und „Laudato si‘“ ist „Fratelli tutti“ die dritte Enzyklika von Papst Franziskus.

Katastrophale Flüchtlingslage

In den überfüllten griechischen Flüchtlingslagern auf den Inseln Lesbos, Samos, Kos, Leros und Chios herrschen katastrophale Bedingungen. In Appellen rufen zahlreiche NGOs und kirchliche Organisationen aus Österreich und Europa zur Evakuierung der Lager und zur Aufnahme schutzbedürftiger Flüchtlinge auf. Europas größtes Flüchtlingslager Moria auf Lesbos wird nach einem Brand (9. 9.) völlig zerstört und ein Notfall-Lager errichtet.

Flüchtlinge auf Lesbos. LOUISA GOULIAMAKI/APA

Christliche Fresken sind nun verhüllt. BULENT KILIC/APA

Die Umwidmung der Hagia Sophia

Fast tausend Jahre lang bis 1453 war sie die größte Kirche der Christenheit, danach Moschee und Museum – die weltberühmte Hagia Sophia in Istanbul. Seit 10. Juli wird sie wieder als Moschee genutzt. Gegen die Umwidmung gab es international scharfe Proteste. Entgegen der Ankündigungen, dass christliche Kunstwerke, Fresken und Mosaike außerhalb der islamischen Gebetszeiten zugänglich sein würden, sind diese immer noch verdeckt.

DAS WAR 2020

■ **3. März:** Der Limburger Bischof Georg Bätzing wird zum neuen Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz gewählt. Er folgt Kardinal Reinhard Marx nach.

■ **18. Mai:** Vor 100 Jahren wurde Karol Wojtyla (1920–2005) geboren. Als polnischer Papst Johannes Paul II. hat er Geschichte geschrieben. Seine Reisen nach Polen haben zum Fall des Eisernen Vorhanges beigetragen und durch Besuche einer Synagoge in Rom und einer Moschee in Syrien hat er den interreligiösen Dialog gefördert. Im Jahr 2000 legte er ein Schuldbekenntnis ab für Verfehlungen der Kirche. In Erinnerung bleibt auch das Schussattentat durch den türkischen Extremisten Ali Agca, den er im Gefängnis besuchte.

■ **23. Mai:** Der steirische Altbischof Johann Weber stirbt im 94. Lebensjahr. Im Herbst 2019 feierte der frühere Grazer Diözesanbischof (1969–2001) und Vorsitzende der Bischofskonferenz (1995–1998) sein 50-Jahre-Bischofsjubiläum.

■ **25. Mai:** Der Afroamerikaner George Floyd wird in Minneapolis im US-Bundesstaat Minnesota durch Polizeigewalt getötet. Gegen die brutale und sinnlose Tat finden weltweit Anti-Rassismus-Demonstrationen statt.

■ **15.–18. Juni:** Die Katholische Sozialakademie Österreichs (ksoe) soll bis 30. Juni 2021 eine neue Struktur und neue Inhalte bekommen. Das haben die Bischöfe bei ihrer Vollversammlung in Mariazell entschieden.

■ **3. November:** Präsidentschaftswahlen in den USA. Der Gewinner stand lange nicht fest, doch mittlerweile ist klar: Der Demokrat Joe Biden wird neuer US-Präsident und folgt dem Republikaner Donald Trump nach. Bidens Amtseinführung soll am 20. Jänner 2021 erfolgen.

Bilder eines Jahres: Der Jahresrückblick in

1

2

3

4

5

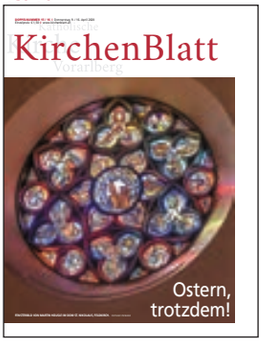
11

12

13

14

15/16



22

23

24

25

26

33/34

35

36

37

38

44

45

46

47

48

Titelseiten des KirchenBlatts 2020

6

Dienen. Mit Freude und Vertrauen

7

Finden. Antworten und Perspektiven

8

Lachen. Ist nicht verboten

9

Durchkreuz

10

Winter ade! Funken fliegen

17

Vertrauen. In der Schutzlosigkeit

18

Formen. Aus purer Freude

19

Verschenken. Sich selbst

20

Verbinden. Welten und Menschen

21

Heimwärts. Christi Himmelfahrt

27

Erheben. Auge und Herz

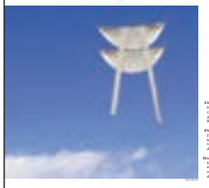
28

Eintauchen. Ins Nichtstun

29

Gemeinsam in die Welt bringen

30

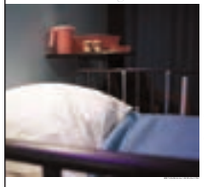


Fliegen. Dem Getragensein trauen

31/32

Suchen. Nach guten Lösungen

39



Leben. In Würde bis zuletzt

40

Ernten. Danken. Weitergeben.

41

Trotzdem. Gottes Geist stärkt

42

Alles Gute, Bischof Benno!

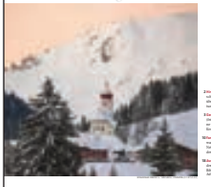
43

Mehr vom Leben. Meine Zeitung

49

Helfen und Teilen bleiben angesagt

50



Warten. Auf die Freude

51

Zählen. Die Tage bis Weihnachten

52/53

Geboren ist der Retter. Christus, der Herr.

Sie können die Titelbilder auch in einer Online-Galerie durchblättern. Die Bildergalerie finden sie unter **www.kirchenblatt.at**

IN ALLER KÜRZE

Menschenleben retten – jetzt!
ist das Anliegen von Geistlichen.
COURAGE – MUT ZUR MENSCHLICHKEIT

■ **Geistliche für Menschlichkeit.** Ein 40-sekündiger Videoclip wirbt auf YouTube für Mitmenschlichkeit. Pater Franz Helm von den Steyler Missionaren, Mira Ungewitter, Pastorin der projekt:gemeinde, Stephansdom-Pfarrer Toni Faber, Schwester Beatrix Mayrhofer und die evangelische Pfarrerin Julia Schnizlein erinnern an die Herbergsuche in Bethlehem und rufen dazu auf, Menschenleben zu retten. Die Zustände in den griechischen Flüchtlingslagern nennen sie menschenunwürdig und eine Schande für Europa.

■ **Bundesländer helfen.** Die neun Bundesländer stellen zur Soforthilfe für Flüchtlingslager in Griechenland insgesamt 1,5 Millionen Euro zur Verfügung. Dieser Betrag wird auf die Länder nach dem Bevölkerungsschlüssel aufgeteilt. Die Wiener Gelder gehen zu gleichen Teilen an Caritas, Diakonie und Arbeiter-Samariterbund, die vor Ort tätig sind. Die Hilfsgelder aus Niederösterreich fließen über das Rote Kreuz.

■ **Weihnachtsdepression.** Die Weihnachtsfeiertage seien eine von Erwartungen überfrachtete Zeit, in der man die Sehnsucht nach einem friedlichen Fest mit der Familie hege, so die Telefon-Seelsorgerin Antonia Keßelring. Dazu komme heuer die tiefe Verunsicherung durch Corona. Wem Trauer und Stress zu viel werden, der möge mit vertrauten Personen oder Experten der Telefonseelsorge unter der kostenlosen Telefonnummer 142 darüber sprechen.

Kein Weihnachts-wunder ...

... aber trotzdem schön:
1 EUR = 10 EUR. Denn mit Ihrer Zahlung für plan:g geben Sie uns jene Eigenmittel, die wir für Drittmittel-Anträge benötigen. So wirkt Ihre Spende länger. Wie das gesund macht: www.plan-g.at/weihnachten-2020.

ÖSTERREICHISCHES SPENDEN GÜTESIEGEL WWW.OSGS.AT 03955

Katholisches Menschenrechtswerk im Gesundheitssektor:
Seit 1958 entwickeln wir internationale Zusammenarbeit.
IBAN AT89 5800 0000 2222 2228 BIC/SWIFT HYPVAT2B

plan:g
Partnerschaft für globale Gesundheit

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

Die Menschenwürde ist beim Asylpaket zentral

Bei Verhandlungen zu einem Asylpaket müsse die Menschenwürde in den Mittelpunkt gestellt und die darin verwurzelten Rechte geschützt werden. Dazu ruft die katholische EU-Bischofskommission COMECE die Mitgliedstaaten auf. Die Bischöfe äußern Bedenken, ob das EU-Migrationspaket vom September die Lage von Flüchtlingen verbessern werde. Notwendig seien ein mehrstufiger Solidaritätsmechanismus, auf Gegenseitigkeit und fairen Partnerschaften beruhende Außenbeziehungen und ein integrierter Schutz der Außengrenzen.

Das Taizé-Treffen findet online statt

Zum Jahreswechsel (27. Dezember bis 1. Jänner) wird das gesamte Programm des internationalen Taizé-Jugendtreffens online übertragen. Das diesjährige Motto des Treffens „Hoffnung gegen alle Hoffnung – Eine Botschaft für das Jahr 2021“ ist gleichzeitig das Leitwort einer Botschaft, die der Leiter der Gemeinschaft von Taizé, Frère Alois, zu diesem Anlass verfasst hat. Einer der Höhepunkte ist ein „Gebet für den Frieden in der Welt“ am Abend des 31. Dezember, für das Jugendliche aus 25 Ländern zugeschaltet werden.

Corona betroht Demokratien

Nach Ansicht des Generaloberen des Jesuitenordens, Arturo Sosa, sind Demokratien weltweit durch die Corona-Pandemie zusätzlich gefährdet. Die Demokratie könne der Krise zum Opfer fallen, wenn es nicht gelinge, das Gemeinwohl über individuelle Interessen von Personen, Gruppen oder Nationen zu stellen, warnte Sosa. Bereits in den vergangenen Jahren sei Demokratie als Staats- und Gesellschaftsform ernsthaft bedroht worden. Dies geschehe z.B. durch „die Schwächung bürgerlichen Bewusstseins in den Gesellschaften, wo es vorhanden war“.

Hohenems St. Karl: Detail des geschnitzten Renaissance-Hochaltars mit insgesamt ausgeklügeltem ikonografischem Programm, Heinrich Dieffolt (1580). ÖLZ, OTHMAR LÄSSER (7)

Bregenz St. Gallus: Silberaltar von Georg Zwicklin (1750 von der Pfarre erworben).

Weihnachten in Vorarlbergs Pfarrkirchen

Die Weisheit des gebeugten Knies und die königliche Demut, das Kind in der Krippe, die Anbetung durch Josef und Maria, die Hirten und die Könige: Das KirchenBlatt hat für Sie in Zusammenarbeit mit Diözesankonservator Othmar Lässer die vielfältigsten Weihnachtsmotive aus den Pfarrkirchen des Landes zusammengestellt. W. ÖLZ

Pfarrkirche Feldkirch Levis: Glasfenster mit Maria und Jesusknabe, Anbetung der Könige mit ihren Gaben, Martin Häusle (1964).

Pfarrkirche Lochau, Hochaltar, unbekannter Künstler (um 1700).

Pfarrkirche Nenzing: Deckenfresko, Johann M. Jehly (1792).

Pfarrkirche Bludesch: Seitenaltar, unbekannter Künstler (Ende 18. Jh.).

Pfarrkirche Egg: Kirchenfenster, Josef von Führich (1893).

Pfarrkirche Hohenweiler: Deckenfresko, Gebhard Fugel (1908).

Vom Bäumepflanzen und Biodüngen

Umweltkatastrophen, Corona-Pandemie und Klimawandel machen den Fischern und Kleinbauernfamilien im Süden Indiens schwer zu schaffen. Die Organisation SNIRD, Projektpartner der Dreikönigsaktion, bringt Hilfe und ermöglicht ein besseres Leben. SUSANNE HUBER

Jhansi hockt auf der Erde und rührt mit ihren Händen ein wertvolles Gemisch in einer tiefen Schüssel. Manch einer mag die Nase rümpfen ob der Zutaten, unter denen Kuhdung und Rinderurin beigemengt sind; doch ihre Wirkung ist phänomenal. Was hier entsteht ist Biodünger, den die Kleinbäuerin seit einiger Zeit selbst herstellt. Die Umstellung auf Biolandwirtschaft brachte der 28-jährigen Inderin und ihrer Familie viele positive Effekte – höhere Ernteerträge, gesunde Nahrung, ein besseres Einkommen und ein glücklicheres Leben.

Als Biobäuerin stellt Jhansi ihren Biodünger selbst her.

Durch das Pflanzen von Mangroven hilft der junge Fischer Ram mit, dass Fische dort laichen und sicher aufwachsen können. DKA (5)

Große Not. Jivaladine ist ein kleines Dorf im südindischen Bundesstaat Andhra Pradesh. Die Einwohner sind Dalits, so genannte Unberührbare. Sie gehören der niedrigsten Kaste Indiens an, die in vielen Bereichen vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen sind und in Armut leben. So auch Jhansi, die hier mit ihren vier Kindern wohnt. Ihr Mann Penugondaiah, der im Straßenbau einer schlecht bezahlten Arbeit nachgeht, ist oft über längere Zeit von der Familie getrennt, um Geld zu verdienen. So bewirtschaftet Jhansi das kleine Feld von 3500 m², das sie vor drei Jahren von ihrem Schwiegervater übernommen hat, alleine, mit Hirse, Gemüse und Obst.

Bevor sie zur Biobäuerin wurde, musste die junge Frau viel Geld für Kunstdünger und chemische Pestizide ausgeben und die Gefahr der Verschuldung war hoch. Die Ernte fiel mager aus, die gesundheitlichen Probleme nahmen zu und das Einkommen wurde wegen der hohen Ausgaben immer geringer und reichte kaum zum Überleben. Hunger und gesundheitliche Mangelerscheinungen taten ihr Übriges. Die Not war groß.

Es geht bergauf. Zu einer deutlichen Verbesserung ihrer Lebenssituation kam es durch die Unterstützung der Organisation SNIRD (Society for National Integration through Rural Development), einem Projektpartner der Dreikönigsaktion. Sie ermöglichten Jhansi eine Umschulung zur Biobäuerin. Nun stellt sie nicht nur ihren eigenen Biodünger her, sondern auch Bio-Pestizide. Die hohen Kosten für Kunstdünger sind Geschichte. Wegen der ertragreicheren Ernte gibt es jetzt genug zu essen für die Familie und Jhansi kann ihr Biogemüse wie Zwiebeln, Kartoffeln und Kräuter zusätzlich am Markt teurer verkaufen.

Gesundheitlich und finanziell geht es also bergauf. Die Inderin freut sich auch darüber, dass für ihre Kinder nun die Chancen größer sind, künftig die Schule positiv abzuschließen. „Das ist eine gute Basis für eine bessere Zukunft." Zudem wünscht sich Jhansi, dass ihr Mann einmal in der Landwirtschaft mithelfen kann und er nicht mehr auf die belastende Straßenbauarbeit angewiesen ist. Ihr Traum wäre noch ein eigener Bioladen, sagt Jhansi lachend.

Sternsingen 2021 in Zeiten von Corona

Trotz der Corona-Pandemie ziehen auch heuer wieder Kinder und Jugendliche zwischen Weihnachten und dem Dreikönigstag am 6. Jänner 2021 als Sternsinger verkleidet in ganz Österreich von Haus zu Haus. Als Kaspar, Melchior und Balthasar verkünden sie die Weihnachtsbotschaft und sammeln Spenden für mehr als 500 soziale Projekte in 20 Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Dieses Mal allerdings tragen sie Mundschutz, halten einen Mindestabstand von einem Meter und es gibt einen virtuellen Sternsingergruß.

Das Betreten von Wohnräumen ist in diesem Jahr nicht möglich und auch die traditionellen süßen Geschenke für die Sternsinger sollten wegen der Hygienemaßnahmen original verpackt sein. Die Kontaktdaten der Sternsinger-Beteiligten werden dokumentiert.

Schwerpunktland der Aktion ist heuer Südindien, wo die gesammelten Spenden Bauernfamilien im Bundesstaat Andhra Pradesh und Telagana zu Gute kommen, die hart vom Klimawandel betroffen sind. Durch die Corona-Pandemie ist die Armut in vielen Teilen der Welt stark angestiegen. Das betrifft besonders die Kinder, die zunehmend an Hunger leiden.

▶ **Alle Informationen unter www.sternsingen.at**

Auch in Coronazeiten unterwegs: Die Sternsinger. DKA

Die Inderin Jhansi lebt mit ihren vier Kindern im südindischen Dorf Jivaladine.

Klimawandel. Ebenfalls im Bundesstaat Andhra Pradesh, aber an der Küste, lebt Ram. Er ist Fischer und wie seine Berufskollegen kämpft Ram ums Überleben. Die Küstenregion ist stark betroffen von Umweltkatastrophen wie jährlichen Wirbelstürmen und Überschwemmungen als Folgen des Klimawandels. Durch die Erwärmung des Meeres wandern ertragreiche Fischsorten ab. Dazu kommt, dass Fangflotten mit Schleppnetzen illegal die letzten Fischbestände leerfischen. Da bleibt für die traditionellen Fischer wie Ram kaum etwas übrig. Auch hier hilft SNIRD, indem sie die Fischergemeinschaften unterstützt, sich zu organisieren. Gemeinsam sind sie dabei, an der Küste entlang Palmen und Mangrovenwälder aufzuforsten. Die Wurzeln der Mangroven sind wichtiger Lebensraum für Fische, Krebse und Garnelen. Und Palmen schützen vor Sturmfluten und Küstenerosion. Die Früchte und Palmblätter dienen außerdem als Nahrung und zur Verarbeitung von Matten und Körben. Ram hat nun wieder Hoffnung auf positive Zukunftsperspektiven.

Für ein würdiges Leben. So hilft der Projektpartner der Dreikönigsaktion also den benachteiligten Menschen in Regionen von Andhra Pradesh auf mehreren Ebenen, um die Spirale der Armut zu durchbrechen und der Bevölkerung ein würdiges Leben möglich zu machen. „Unser Schwerpunkt sind sozial ausgeschlossene Gruppen. Wir glauben, dass diese Menschen organisiert werden müssen, damit sie für ihre Rechte eintreten und ihr Leben verbessern können“, sagt Godfrey Jawahar, Leiter von SNIRD.

Corona. Die beschwerlichen Lebensumstände für die Einheimischen in Südindien werden nun durch die Corona-Pandemie verstärkt. Die Projektpartner helfen auch in diesem Bereich – mit Lebensmitteln, Hygieneartikel und Mund-Nasen-Schutz. Da die Schulen seit März geschlossen sind, werden Büroräume geöffnet, damit Kinder weiterlernen können. Für Menschen, die kaum oder keinen Zugang zu ärztlicher Versorgung oder Medikamenten haben, sei die Corona-Erkrankung nicht nur in schweren Verläufen lebensbedrohlich, heißt es von Seiten der Dreikönigsaktion. Dazu kommt, dass Millionen Menschen in Indien ihr Einkommen und somit ihre Lebensgrundlage durch den Zusammenbruch der Wirtschaft im Lockdown verloren haben. «

Traditionelle Fischer kämpfen ums Überleben.

Coronahilfe für die Bevölkerung in Südindien.

STERNSINGER

Offene Türen, offene Herzen

Junge Menschen gehen voran! Ob beim Kampf gegen den Klimawandel oder wenn es darum geht, bei der Dreikönigsaktion Menschlichkeit und Solidarität in Wort und Tat zu leben: Kinder und Jugendliche zeigen uns am Beginn des neuen Jahres, in welche Richtung wir gehen sollen.
Auch heuer tragen die Sternsingerinnen und Sternsinger die Botschaft von Weihnachten von Haus zu Haus und sammeln Spenden, um Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika zu unterstützen. Von Herzen danke ich allen, die unter diesen besonderen und alles andere als einfachen Umständen das Sternsingen organisieren und möglich machen. Eines ist sicher: Allen Beteiligten wird die heurige Dreikönigsaktion noch lange in Erinnerung bleiben. Die Sternsingerinnen und Sternsinger werden nicht nur mit Gold, Weihrauch und Myrrhe unterwegs sein, sondern auch mit Maske und genügend Abstand. So kann die Gesundheit aller gewährleistet und dennoch der Segen von Haus zu Haus getragen werden.
Ich bitte Sie, die Dreikönigsaktion auch in diesem Jahr nach Ihren Möglichkeiten zu unterstützen und die „heiligen drei Könige“ mit offenen Türen und Herzen zu empfangen. Der Segen Gottes möge Sie und Ihre Familie ins neue Jahr begleiten.

+ BISCHOF BENNO ELBS

teletipps

27. Dezember 2020 bis 2. Jänner 2021

der österreichischen Kirchenzeitungen

SONNTAG 27. DEZEMBER

9.00 Katholischer Gottesdienst aus der Pfarre Steinbach am Attersee. **ServusTV**

9.05 Christmas Songs – Jüdische Songwriter und Weihnachten (Dokumentarfilm). Unkonventionell und spannend erzählt der Film die unglaubliche Geschichte von jüdischen Songwritern, die im Laufe des 20. Jahrhunderts den amerikanischen Soundtrack für Weihnachten schufen mit Liedern wie zum Beispiel „White Christmas“. **ORF 2**

9.30 Katholischer Gottesdienst aus der Kirche St. Bartholomäus in Fehlheim, Bistum Mainz. **ZDF**

11.05 Das ganze Interview. Sandra Szabo im Gespräch mit Caritas-Präsident Michael Landau. **ORF III**

12.30 Orientierung. Das Religionsmagazin berichtet über aktuelle Ereignisse im Leben der Religionen, national und international. **ORF 2**

16.30 Erlebnis Österreich (Dokumentation). Für Gottes Lohn – Das Ehrenamt der Kirche. **ORF 2**

20.15 Der Trafikant (Drama, A/D, 2018). Ein etwas verträumter 17-Jähriger aus dem Salzkammergut wird 1937 nach Wien geschickt, um in einer Trafik als Gehilfe zu arbeiten. Bald erlebt er aus nächster Nähe die Angriffe der Nazi-Anhänger, die seinen antifaschistischen Chef bedrohen, auch vor jüdischen Trafik-Kunden wie dem Psychoanalyse-Begründer Sigmund Freud nicht Halt machen. Pointiert vermittelt der Film die zeitlose Botschaft einer Unvereinbarkeit von Anstand und Gewissen mit Hass und Gewalt. **ORF 2**

MONTAG 28. DEZEMBER

19.40 Re: Bier statt Messwein (Reportage). Ein deutscher Pfarrer in Tschechien. Philipp Irmer hat zum Schlachtfest geladen: Ein großes Schwein und zwei Fässer Bier sollen die Dorfgemeinschaft fördern. Irmer ist Pfarrer in einer der Atheisten-Hochburgen Europas, in Nordböhmen, in Tschechien. Wenn er zum Gottesdienst einlädt, kommt fast niemand. Und so muss der Geistliche andere Wege gehen, um seine christlichen Werte unter die Leute zu bekommen. **arte**

20.15 Meuterei am Schlangenfluss (Western, USA, 1951). Überdurchschnittlicher Western, der sich ernsthaft bemüht, die Rückkehr eines Banditen ins bürgerliche Leben zu schildern. **arte**

Di 20.15 Ist das Leben nicht schön? Ein verzweifelter Mann wird von einem Engel vor dem Selbstmord gerettet. Der hilfreiche Geist zeigt ihm, wieviel Gutes er unwissentlich seinen Mitmenschen getan hat. Meisterlicher Spielfilm aus dem Jahr 1946 mit viel Phantasie, liebenswürdiger Naivität und einem kräftigen Schuss sentimentaler Wehmut. **arte**

Foto: 2019 Paramount Pictures

DIENSTAG 29. DEZEMBER

23.45 Willkommen bei den Sch'tis (Komödie, F, 2008). Die amüsante Kulturschock-Komödie über einen Postmann, der zweimal schwindelt, überzeugt durch ihren Sprachwitz. **Das Erste**

MITTWOCH 30. DEZEMBER

20.15 Ein Dorf wehrt sich (Drama, D, 2019). Kurz vor der endgültigen Niederlage Nazi-Deutschlands wollen linientreue Nazis 1945 im Salzkammergut die Stollen eines Bergwerks sprengen, um geraubte Kunstschätze zu begraben. Unter den Bewohnern eines Dorfes, die von dem Bergwerk leben, regt sich jedoch Widerstand, namentlich von zwei Freunden mit allerdings unterschiedlicher Bereitschaft, ihr eigenes Leben in Gefahr zu bringen. Eindringliches Historiendrama. **ZDF**

22.30 Festkonzert aus der Semperoper. Mit einer musikalischen Zeitreise in die Goldenen Zwanziger feiert die Semperoper in Dresden den Jahresausklang. Auf dem Programm des Konzertes stehen Songs und Schlager von Gershwin bis Léhar. **ZDF**

DONNERSTAG 31. DEZEMBER

16.10 Ökumenische Vesper zum Jahresschluss aus der Jugendkirche eli.ja Saarbrücken. **Das Erste**

19.48 Zum Jahreswechsel spricht Kardinal Christoph Schönborn. **ORF 2**

20.15 Erlebnis Bühne live. Mit einer hochkarätig besetzten „Fledermaus“ von Johann Strauß feiert die Wiener Staatsopfer den krönenden Abschluss des Jahres. **ORF III**

Mi 19.00 Stationen. Papst Franziskus – Pontifex und Krisenmanager. Ein einsamer Papst im strömenden Regen – dieses Bild ging im März um die Welt. Mitten in der Corona-Krise spendete Papst Franziskus auf dem menschenleeren Petersplatz den Segen „Urbi et Orbi“. Auch in anderen Momenten des Jahres stand Franziskus oft allein oder zwischen den Fronten. **BR**

Foto: BR

NEUJAHR 1. JÄNNER

8.45 Cultus (Religion). Neujahrstag. Jahresbeginn als Wellnessurlaub für die Seele? Schweigen statt gute Vorsätze machen? Im Stift Göttweig startet man gelassen mit Schweigeexerzitien ins neue Jahr. Was oder wer wird an diesem Feiertag eigentlich gefeiert? Weltfriedenstag, das Fest der Gottesmutter Maria, und was hat das Fest überhaupt mit Beschneidung zu tun? **ORF III**

10.00 Neujahrsgottesdienst mit Papst Franziskus, live aus Rom. **BR**

10.35 Auftakt zum Neujahrskonzert (Dokumentation). Ein Blick hinter die Kulissen. **ORF 2**

11.15 Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker. Live aus dem Wiener Musikverein. Der italienische Dirigent Riccardo Muti hat ein heiteres und zugleich besinnliches Programm aus dem reichen Repertoire der Strauss-Dynastie und deren Zeitgenossen zusammengestellt. **ORF 2**

11.30 Das Jahr des Papstes (Dokumentation). **BR**

18.00 Zum neuen Jahr spricht der evangelische Bischof Michael Chalupka. **ORF 2**

19.40 Basare der Welt (Dokumentation). Jerusalem. Der Film porträtiert Händler der verschiedenen Viertel und ihren ungewöhnlichen Alltag. **arte**

SAMSTAG 2. JÄNNER

17.45 Unser Österreich (Dokumentation). Traditionsreiches Österreich: Von Sensenschmieden und alten Nutzpflanzen. **ORF III**

radiophon

Morgengedanken von Pfarrer Marco Uschmann, Wien. So/Fr/Sa 6.10, Mo–Do 5.40, Ö2.

Zwischenruf. Geschichten zur Zeit. So 6.55, Ö1.

Religion auf Ö3. So zwischen 6.30 und 7.00, Ö3.

Lebenskunst. Lebens- und Glaubensweisen. So/Fr 7.05, Ö1.

Katholischer Gottesdienst aus der Pfarrkirche Brixen im Thale. So 10.00, Ö2.

cc/M. Bachler

Einfach zum Nachdenken. So–Fr 21.57, Ö3.

Gedanken für den Tag. „Zwischen den Jahren.“ Die Schauspielerin Inge Maux sinniert über jene Tage im Jahr, wenn der Weihnachtsrummel vorbei ist und die Herausforderungen des neuen Jahres noch vor uns liegen. Mo–Do/Sa 6.56, Ö1.

Religion aktuell. Mo–Mi 18.55, Ö1.

Radiogeschichten. Mit dem Kopf durch die Wand und ins Leben. „Gipskind“ von Gabriele Kögl. Mi 11.05, Ö1.

Praxis – Religion und Gesellschaft. Mi 16.05, Ö1.

Dimensionen. Über 1500 Stunden O-Ton. Wie moderne Dialektforschung in Österreich funktioniert. Mi 19.05, Ö1.

Salzburger Nachtstudio. Zahl lokal! Regiogelder als Modell der Zukunft? Mi 21.00, Ö1.

Ausgewählt. Nachsinnen, Tanzen und Feuerwerke. Festmusiken zum Jahresende. Do 10.05, Ö1.

Katholischer Gottesdienst aus dem Stift Göttweig. Fr 10.00, Ö2.

Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker. Dirigent: Riccardo Muti. Fr 11.15, Ö1.

Spielräume. In der Stille von Eis und Schnee. Lieder, die vom tiefsten Winter erzählen. Fr 17.10, Ö1.

Memo. „Jungfrau, Mutter, Königin.“ Maria aus Nazaret und ihre vielen Aufgaben. Ein Streifzug in die Pfarrkirche Rudolfsheim. Fr 19.05, Ö1.

Joseph Haydn: Die Jahreszeiten, Oratorium. Fr 19.30, Ö1.

Logos. „Was glauben Sie?“ Der Zukunftsforscher Matthias Horx erzählt, woran er zweifelt, worauf er hofft, was er glaubt. Sa 19.05, Ö1.

Vatican News

Täglich 20.20 Uhr.
www.radiovaticana.de

teletipps

der österreichischen Kirchenzeitungen

3. bis 9. Jänner 2021

SONNTAG 3. JÄNNER

9.00 Katholischer Gottesdienst aus Traunkirchen in Oberösterreich. **ServusTV**

9.10 Heimat der Klöster (Dokumentation). Heiligenkreuz – ein Stift im Wienerwald. **ORF III**

9.30 Katholischer Gottesdienst aus der Kirche St. Rabanus Maurus in Mainz. **ZDF**

10.00 Katholischer Gottesdienst aus der Pfarrkirche Hagenberg, Niederösterreich. **ORF III**

10.00 F. Dürrenmatt – Im Labyrinth (Dokumentarfilm). Der Schweizer Schriftsteller Friedrich Dürrenmatt (1921–1990) war einer der brillantesten Denker des 20. Jahrhunderts. Einer, der sich immer mit der Welt und insbesondere mit der Schweiz, seinem Heimatland, auseinandersetzte. **ORF 2**

12.30 Orientierung. Religionsmagazin. **ORF 2**

17.35 9 Plätze – 9 Schätze: So schön ist Österreich (Dokumentation). In der Spezialausgabe stellt Armin Assinger alle österreichischen Geheimtipps vor, die im letzten Herbst für die große Bundesländersendung kandidiert haben. **ORF 2**

19.45 Hoagascht (Volkskultur). Dem Stern nach! Sternsinger unterwegs: Christina Ömmer trifft singende Kinder, Märchenerzähler mit Dudelsack und Sternträger im Frauengewand. **ServusTV**

MONTAG 4. JÄNNER

13.45 Zirkuswelt (Zirkusfilm, USA, 1963). Mit Showeffekten überladenes Spektakel aus dem Zirkusmilieu. Der hochkarätig besetzte Film sollte dem Comeback Rita Hayworths dienen und ist nicht frei von Sentimentalitäten. **arte**

20.15 Hirschhausens Sprechstunde (Magazin). Corona war das Thema des Jahres und wird uns auch 2021 leider noch bewegen. Deshalb widmet sich Dr. Eckart von Hirschhausen in seiner Sprechstunde dem Virus und seinen Folgen. **WDR**

DIENSTAG 5. JÄNNER

20.15 Universum (Dokumentation). „Geheimnisvolles Indien" ist eine Reise durch den indischen Subkontinent, auf dem es abseits der modernen Welt immer noch Nischen unverfälschter Natur, aber auch erfolgreiches Zusammenleben von Mensch und Tier gibt. **ORF 2**

Mi 11.00 Cultus. Die Heiligen Drei Könige. Epiphanie bedeutet: „Die Erscheinung des Herrn", besser bekannt ist der Tag als Dreikönigstag. Stift Lambach hat eine besondere Beziehung zu den Heiligen Drei Königen. Waren die heiligen drei Könige tatsächlich Könige? Was bedeutet C+M+B? Welche Bedeutung haben Weihrauch und Myrrhe? **ORF III**

Foto: pixabay

22.35 kreuz und quer (Dokumentation). Die Heiligen Drei Könige. Ihre Geschichte gehört zu den bekanntesten: die von den „Heiligen Drei Königen" aus dem Morgenland. Eine märchenhafte Legende und ein Wissenschaftskrimi um den historischen Kern der Geschichte. Die opulente Dokumentation führt in nahe und ferne Regionen: Köln, Mailand, Istanbul, die antike Metropole Palmyra in der syrischen Wüste und nach Lalibela ins äthiopische Hochland. **ORF 2**

MITTWOCH 6. JÄNNER

10.00 Katholischer Gottesdienst aus der Pfarrkirche Hartberg. **ORF III**

10.00 Katholischer Gottesdienst aus St. Elisabeth in Nürnberg. **BR**

10.05 Neujahrskonzert. Wiederholung vom 1. Jänner. **ORF 2**

11.00 Zeit und Ewigkeit. Gedanken zum Fest Erscheinung des Herrn, von M. Petra Articus, OCist., Äbtissin der Zisterzienserinnenabtei Seligenthal in Landshut. **BR**

17.35 Glanz für die Ewigkeit (Dokumentation). Die Restaurierung von Stift Melk. Die Dokumentation zeigt neben den aufwendigsten Restaurierungsarbeiten der vergangenen Jahre auch unbekannte Seiten des Stiftes. **ORF 2**

19.52 FeierAbend (Religion). Der Astronom des Papstes. **ORF 2**

20.15 Männer der Wüste (Dokumentation). Mit Kamelhirten durch die Sahara. Facettenreich erzählt der Film vom harten Alltag der Hirten und ihren Traditionen. Von einem Leben, das es in dieser Weise bald nicht mehr geben wird. **ARD-alpha**

Fr 12.05 Wellblech-Talente. Vor 40 Jahren kam Sister Mary von den Barmherzigen Schwestern nach Nairobi und gründete mit Hilfe von Spendengeldern der österreichischen Dreikönigsaktion Schulen für Kinder aus Slums. Der Film porträtiert Kinder in Kenia, die in Musik, Sport, Kunst und Schach unter schwierigsten Umständen besondere Talente entwickelt haben. **3sat**

Foto: ORF/ZDF/Metafilm

DONNERSTAG 7. JÄNNER

20.15 Das Sacher (Biopic, D/A, 2016). Anfang des 20. Jahrhunderts avanciert das Nobelhotel „Sacher" zu einem der führenden Häuser Wiens. Gepflegtes Fernseh-Drama, das weniger das Hotelleben als eher die politischen und gesellschaftlichen Veränderungen am Vorabend des Ersten Weltkriegs beschreibt. **3sat**

FREITAG 8. JÄNNER

20.15 So ein Theater. „Moral." Nach seinen berühmten „Lausbubengeschichten" war „Moral" einer der ersten großen Bühnenerfolge des bayrischen Juristen und Schriftstellers Ludwig Thoma. Felix Dvorak, der auch mitspielt, inszenierte diesen Schwank mit Harald Serafin 2005 an den Wiener Kammerspielen. **ORF III**

SAMSTAG 9. JÄNNER

16.20 Unser Österreich (Dokumentation). Glöcklerlauf im Salzkammergut. **ORF III**

20.15 Von Engeln bewacht: Die Bundeslade (Dokumentarfilm). Laut der Thora soll die Bundeslade das Volk Israel bei der Landnahme des Gelobten Landes begleitet haben. Die ursprüngliche, primitive Bundeslade war eine Truhe mit einer Statue des Gottes Jahwe – ein mobiles Heiligtum. **arte**

Zum Nachhören und zum Nachsehen: Die „Morgengedanken" und andere Religionssendungen können Sie unter religion.orf.at/radio/ bzw. unter religion.orf.at/tv/ nachhören bzw. nachsehen.

radiophon

Morgengedanken von Wolfgang Palaver, Innsbruck. So/Mi/Sa 6.10, Mo/Di/Do/Fr 5.40, Ö2.

Zwischenruf. Geschichten zur Zeit So 6.55, Ö1.

Religion auf Ö3. So zwischen 6.30 und 7.00, Ö3.

Lebenskunst. Lebens- und Glaubensweisen. So/Mi 7.05, Ö1.

Gedanken. Fensterblicke als Momente der Achtsamkeit. Die Mediatorin Regina Dünser über ein Leben mit Behinderung, Einschränkung und die Kraft der Fantasie. So 9.05, Ö1.

Katholischer Gottesdienst aus der Pfarrkirche Hagenberg, Niederösterreich. So 10.00, Ö2.

Foto: Pfarre

Menschenbilder. Wie kann ich wirksam werden? Die Meteorologin und Klimaforscherin Helga Kromp-Kolb. So 14.10, Ö1.

Einfach zum Nachdenken. So–Fr 21.57, Ö3.

Gedanken für den Tag. „Die Verführbarkeit des Menschen." Wolfgang Müller-Funk über Max Frisch und Friedrich Dürrenmatt. Mo/Di/Do–Sa 6.56, Ö1.

Radiokolleg. Trau dich! Mut im Alltag. Mo/Di/Do 9.05, Ö1.

Religion aktuell. Mo/Di/Do/Fr 18.55, Ö1.

Dimensionen. Von der Werkbank auf die Lehrkanzel. Sozialer Aufstieg in den Wissenschaften. Mo 19.05, Ö1.

Katholischer Gottesdienst aus der Pfarrkirche Köttmannsdorf, Kärnten, zweisprachig. Mi 10.00, Ö2.

Memo. Die Botschaft der Weisen aus dem Morgenland und die Hagia Sophia in Istanbul. Mi 19.05, Ö1.

G. F. Händel: Saul, Oratorium HWV 53. Mi 19.30, Ö1.

Die Ö1 Kinderuni. Wie kommt eine Maus ins Menü? Vom Essen, Lernen und Spielen eines Römerkindes. Do 16.40, Ö1.

Logos. „Aus Liebe zur Wahrheit." Luthers 95 Thesen und die Folgen. Eine Sendung zum 500. Jahrestag der Exkommunikation des Reformators. Sa 19.05, Ö1.

Vatican News

Täglich 20.20 Uhr.
www.www.radiovaticana.de
Sonntag: Ein Brief aus Rom.

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

GOTTESDIENST AM SONNTAG

PFARRKIRCHE STEINBACH AM ATTERSEE

27. DEZEMBER | AB 09:00 LIVE

ServusTV

TAGESLESUNGEN

Sonntag, 27. Dezember
L I: Sir 3,2-6.12-14
L II: Kol 3,12-21
Ev: Lk 2,22-40

Montag, 28. Dezember
L: 1 Joh 1,5-2,2 | Ev: Mt 2,13-18

Dienstag, 29. Dezember
L: Joh 2,3-11 | Ev: Lk 2,22-35

Mittwoch, 30. Dezember
L: 1 Joh 2,12-17 | Ev: Lk 2,36-40

Donnerstag, 31. Dezember
L: 1 Joh 2,18-21 | Ev: Joh 1,1-18

Neujahr, 1. Jänner
L I: Num 6,22-27
L II: Gal 4,4-7
Ev: Mt 10,17-22

Samstag, 2. Jänner
L: 1 Joh 2,22-28 | Ev: Joh 1,19-28

Sonntag, 3. Jänner
L I: Sir 24,1-2.8-12
L II: Eph 1,3-6.15-18
Ev: Joh 1,1-18

Montag, 4. Jänner
L: 1 Joh 3,7-10 | Ev: Joh 1,35-42

Dienstag, 5. Jänner
L: 1 Joh 3,11-21 | Ev: Joh 1,43-51

Dreikönig, 6. Jänner
L I: Jes 60,1-6
L II: Eph 3,2-3a.5-6
Ev: Mt 2,1-12

Donnerstag, 7. Jänner
L: 1 Joh 3,22-4,6
Ev: Mt 4,12-17.23-25

Freitag, 8. Jänner
L: Jak 2,14-17
Ev: Mt 25,31-46

Samstag, 9. Jänner
L: 1 Joh 4,11-18
Ev: Mk 6,45-52

Sonntag, 10. Jänner
L I: Jes 42,5a.1-4.6-7
L II: Apg 10,34-38
Ev: Mk 1,7-11

Alle Kontaktmöglichkeiten von Weihnachten bis Dreikönig

Caritas: Hilfe an Feiertagen

„Manche werden gerade in diesen Tagen entdecken, dass sie Unterstützung benötigen“, so Caritasdirektor Walter Schmolly. Die Caritas Vorarlberg ist deshalb auch über die Weihnachtsfeiertage für Menschen da, die kurzfristig Hilfe und Unterstützung benötigen. Folgende Kontaktmöglichkeiten gibt es:

▶ **Alle allgemeinen Anfragen** an die Caritas an Feiertagen bitte an: E kontakt@caritas.at

▶ **Beratungsstelle Existenz und Wohnen** (anonyme Kontaktaufnahme: T 05522 200 1700, E beratung@caritas.at): ausgenommen Heiligabend an allen **Werktagen von Mo bis Fr, jeweils 8 bis 12 Uhr,** Reichsstraße 173, Zugang Ecke Reichsstr./Wohlwendstr., Feldkirch.

▶ Die **Notschlafstelle** (T 05522 200 1200), bietet am **Do 24. Dezember,** an allen **Samstagen, Sonntagen und Feiertagen rund um die Uhr** Unterkunft und Übernachtungsmöglichkeit, an **Werktagen von 16.30 bis 11 Uhr des Folgetages** ist die Notschlafstelle ebenfalls geöffnet, Jahnplatz 4, Feldkirch.

▶ Das **Caritas-Café** (T 05522 200 1570, E cafe@caritas.at) hat an **Heiligabend, 24. Dezember,** sowie an den **Werktagen von 8.30 bis 14 Uhr** geöffnet. An **Silvester, 31. Dezember,** sowie am **Sa 2. Jänner,** ist das Caritas-Café **von 8.30 bis 12 Uhr** geöffnet, Wohlwendstraße 1, Feldkirch.

▶ **Plaudernetz:** Menschen, für die die „ruhigen Tage“ zu lange und zu still werden, bietet das neu eingerichtete „Plaudernetz“ eine Möglichkeit für einen kleinen Plausch am Telefon: T 05 1776 100, **täglich von 12 bis 20 Uhr.**

Weihnachten und Neujahr

KKV / BEGLE

Alle Gottesdienste in Vorarlberg finden Sie online unter:
▶ www.kath-kirche-vorarlberg.at/gottesdienste
Bitte vergewissern Sie sich, welche Einschränkungen bezüglich Gottesdiensten in Ihrer Pfarre aufgrund der aktuellen Covid 19-Bestimmungen bestehen!

▶ KirchenApp zur Gottesdienst-Suche: Als Download unter www.glaubenleben.at

TERMINE

▶ **mittwochsLichter.** Zoom-Treffen der PfarrCaritas mit besinnlichen Texten und Gedanken sowie musikalischen Unterbrechungen. Zugangsdaten: E nina.koehlmeier@caritas.at T 0676 88420 4021.
Mi 23. Dezember, 18.30 bis 19.30 Uhr.

▶ **Übergänge.** Pfr. Erich Baldauf lädt ein, online über Zoom den Übergang von Weihnachten und vom altem zum neuen Jahr mit biblischen Texten zu betrachten, um mit neuem und gestärktem Blick auf das Kommende zugehen zu können. Zugangsdaten und Vorbereitung: www.bibellabor.at
Sa 26. Dezember: Stephanus und Paulus; **Mo 28. Dezember:** Unschuldige Kinder; **Mi 30. Dezember:** Moses auf dem Nebo;
Sa 2. Jänner: Abraham und Sarah;
Mo 4. Jänner: Weisungen;
Mi 6. Jänner: Weisen aus dem Morgenland; **jeweils um 17 Uhr.**

▶ **Der letzte Gipfel.** Kostenpflichtiges Streamingangebot zur Dokumentation über den Priester Pablo Domínguez. Mehrere Termine mit anschließenden Online-Gesprächsmöglichkeiten. Infos und Tickets auf www.derletztegipfel.com
Ab Sa 26. Dezember, 20.15 Uhr.

▶ **Zoom-Talk der Berufungspastoral.** Die Berufungspastoral lädt zu einem Treffen mit Gespräch. Das Motto stammt von Papst Franziskus: „Das Internet ist eine Gelegenheit, die Begegnung mit anderen zu fördern." Infos: E berufung@kath-kirche-vorarlberg.at
Di 29. Dezember, 19 bis 20 Uhr.

Gottesdienste auf ORF Radio Vorarlberg

Weihnachten im Radio

Drei Radiogottesdienste und ein Jahresschlussgebet werden über die Feiertage angeboten.

▶ **Weihnachtsmette mit Bischof Benno Elbs. Musik:** Capella St. Nicolaus und Dommusik. **Lieder:** Gotteslob 243, 635, 174, 239, 241, 249.
Do 24. Dezember, 21 Uhr, aus dem Dom St. Nikolaus in Feldkirch.
▶ **Jahresschlussgebet mit Generalvikar Hubert Lenz.** Hannelore Wehinger begleitet an der Orgel.
Do 31. Dezember, 14.15 Uhr, aus der Pfarrkirche Feldkirch Nofels.
▶ **Neujahrsgottesdienst mit Generalvikar Hubert Lenz.** Begleitung durch ein Ensemble des „Nofler Chörle". **Lieder:** David 222, 38, 69.
Fr 1. Jänner, 10 bis 11 Uhr, aus der Pfarrkirche Feldkirch-Nofels.
11.15 bis 12 Uhr: Gesprächsangebot mit Generalvikar Hubert Lenz unter T 05522 3485-490.

ORF Radiogottesdienste an Feiertagen. WILLI FRANCIS / UNSPPLASH.COM / CCO

▶ **Familiengottesdienst zu Dreikönig mit Pfarrer Dominik Toplek.** Musikalische Begleitung durch „Klaus & Michael". **Lieder:** Gotteslob 261, David 75, Gotteslob 779.
Mi 6. Jänner, 10 bis 11 Uhr, aus der Pfarrkirche Dornbirn St. Christoph.
11.15 bis 12 Uhr: Gesprächsangebot mit Pfr. Dominik Toplek und Gemeindeleiter Alfons Meindl unter T 05522 3485-490.

TIPPS DER REDAKTION

LASSER

▶ **Weihnachtsgottesdienst für Väter in Trennungssituationen.** Zu diesen Gottesdienst sind alle Männer eingeladen, die ihre Kinder aufgrund einer Trennungssituation zu Weihnachten nicht sehen dürfen. Edgar Ferchl-Blum wird zum hl. Josef sprechen, der sein Schicksal, eine Frau mit Kind, das nicht von ihm war, angenommen und durchgetragen hat.
Do 24. Dezember, 14 Uhr, Basilika Maria Bildstein.

▶ **Musica Sacra Feiertagsmusik**. Mit dem Ensemble und Orchester von Musica Sacra unter der Leitung von David Burgstaller.
Stefanitag: „Pastoralmesse in G, op. 24"(Karl Kempter),
Sa 26. Dezember, 18 Uhr,
Epiphanie: „Missa ex F - Orgelsolomesse" (Franz Aumann),
Mi 6. Jänner, 18 Uhr, jeweils in der Basilika Maria Bildstein.

FURXER / CARITAS

▶ **Vorarlberg hot Talent 2.0 - Caritas Benefiz Talenteshow.** Für diese Benefizveranstaltung für das Caritas Straßenkinderprojekt in Äthiopien versprechen die Jugendbotschafter/innen der Caritas einen bunten Mix aus Musik, Poetry-Slam und Tanz.
Karten: gibt es beim Spielboden Dornbirn: www.spielboden.at/veranstaltungen
Di 29. Dezember, ab 17 Uhr, Livestream.

▶ **Vierteiliges Online-Eheseminar.** Dieses neue Angebot des Ehe- und Familienzentrums (EFZ) wird von Marie-Luise und Reinhard Decker geleitet. Einzel-, Paar- und Gruppenarbeit für die Weiterentwicklung der persönlichen Beziehungen der Teilnehmer/innen. Alle Infos: E info@efz.at
Freitags 8. / 15. / 22. / 29. Jänner, jeweils 19 bis 21 Uhr.

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

Doppelnummer

Diese Ausgabe ist eine Doppelnummer. Das nächste KirchenBlatt erscheint am **7. Jänner 2021**.
Wir wünschen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

IHR KIRCHENBLATT-TEAM

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

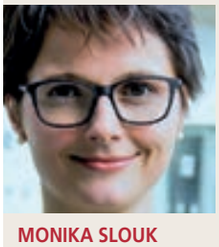
IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger): Diözese Feldkirch
Herausgeber: Generalvikar Dr. Hubert Lenz.
Das Vorarlberger KirchenBlatt ist das Informations- und Kommunikationsmedium der Diözese Feldkirch.
Redaktion: MMag. Dietmar Steinmair (Chefredakteur), Mag. Wolfgang Ölz, Mag. Elisabeth Willi, Jakob Lorenzi MA BA. **Layout:** Richard Waibel
Marketing/Anzeigen: Petra Baur DW 211
Abo-Service: Petra Furxer DW 125
(Mo bis Fr von 8 bis 12 Uhr)
Alle: 6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13,
Telefon: 05522 3485-0, Fax: 05522 3485-5
E-Mail: kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at
Internet: www.kirchenblatt.at
Kooperationsredaktion der Kirchenzeitungen der Diözesen Eisenstadt, Feldkirch, Innsbruck und Linz: Mag. Monika Slouk (Leiterin), Mag. Susanne Huber. E-Mail: office@koopredaktion.at
Das KirchenBlatt ist Mitglied im **Werbeverbund der Kirchenzeitungen - KiZMedia**. Kontakt: Mag. WalterAchleitner (Geschäftsführer). E-Mail: office@kizmedia.at
Jahresabo: Euro 46,50 / Einzelverkauf: Euro 1,50
Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach
Art Copyright: Bildrecht Wien
Die Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz ist unter www.kirchenblatt.at ständig aufrufbar.
ÖAK Auflagenkontrolle
DEM EHRENKODEX DES ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES VERPFLICHTET

KOMMENTAR

Ja

Dass am 25. Dezember die Geburt Jesu gefeiert wird, hängt mit dem Fest am 25. März zusammen: Maria wird schwanger, kirchlich ausgedrückt: „Verkündigung des Herrn“. Moderne Menschen neigen dazu, die Antwort Mariens auf die Botschaft des Engels „Ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe, wie du es gesagt hast“ als emanzipierte Zustimmung zu deuten. Maria habe aus freien Stücken „Ja!“ gesagt, sie hätte auch „Nein!“ sagen können. So schön die Interpretation klingt, stolpere ich immer wieder über diesen Modernisierungsversuch. Es war eine Erwählung, keine Entscheidung. Maria fragt beim Engel nach, wie er sich das mit dem Kind vorstellt. Nach der Antwort „Die Kraft des Höchsten wird dich überschatten“ ist Maria kaum schlauer als vorher.
Ihre Antwort ist ein Vertrauensakt. Als ob sie sagte: „Ich habe zwar keine Ahnung, wovon du sprichst, aber mach du nur!“ An der Schwelle zwischen dem Coronajahr 2020 und dem Coronajahr 2021 kann das Vertrauen aus der Depression helfen. Kein schlampiges Desinteresse an den Ereignissen, sondern – manchmal ratloses – Vertrauen. „Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht“, sagte Václav Havel.



MONIKA SLOUK
monika.slouk@koopredaktion.at

KOPF DER WOCHE: LUCIA GÖBESBERGER, UMWELTREFERENTIN

Unkomplizierter Klimaschutz

381.000 Menschen hatten das Klimaschutzvolksbegehren im Sommer unterzeichnet. Letzte Woche gab es im Umweltausschuss des Parlaments die erste Expertendiskussion zu den Forderungen. Lucia Göbesberger verfolgt als Umwelt- und Sozialreferentin der Diözese Linz die Debatte und formuliert ihre konkreten Wünsche an die Politik.

GÖBESBERGER

„Eine vernünftige, nachhaltige Lebensweise darf nicht kompliziert sein. Die Politik muss dafür Sorge tragen, dass klimafreundliches Leben leicht umsetzbar ist.“ In diese Richtung müsse sich Österreich auf den Weg machen, empfiehlt die Umwelt- und Sozialexpertin Lucia Göbesberger. „Wir müssen einen Weg bereiten, der für die Menschen leicht gangbar ist.“ Das Klima zu schützen dürfe keine übertriebene Anstrengung für die Einzelnen darstellen, denn dann würden es schlicht zu wenige tun.

„Jetzt ist die Chance, nachhaltige Firmen, Projekte und Maßnahmen besonders zu fördern.“ LUCIA GÖBESBERGER.

Sozial verträgliche Klimasteuern. Um Auswirkungen der Corona-Pandemie abzufedern, brauche es Milliarden, die unter anderem über Steuern wieder eingenommen werden müssen. „Bei der Gestaltung des Steuersystems müssen Klimaschutz- und soziale Komponenten berücksichtigt werden“, so Göbesberger. Wenn eine CO_2-Steuer eingeführt werde, dann müsse man sehr genau auf soziale Auswirkungen achten.

Wirtschaft gezielt fördern. Ebenso steuernd könne die Politik nun bei den Unternehmen eingreifen, die aufgrund der Corona-Pandemie Ausgleichszahlungen beantragen. „Jetzt ist die Chance, nachhaltige, innovative Firmen, Projekte und Maßnahmen besonders zu fördern.“ SLOUK

ZU GUTER LETZT

Angebote in der Weihnachtszeit

Für die Feiertage hat man sich in der Pfarre Rankweil etwas Besonderes überlegt. Ab dem 24. Dezember und über die gesamten Weihnachtsfeiertage können Kinder zu Weihnachtsdetektiven werden und in mehreren Stationen ein Weihnachtsrätsel entschlüsseln. Der Start ist bei der Kirche St. Josef. In der Kirche findet sich eine genaue Erklärung sowie eine Karte, die den Weg weisen soll. Des weiteren warten im und aus dem Mesnerstüble noch zwei Überraschungen: So wird das Mesnerstüble an den Sonn- und Feiertagen der Weihnachtszeit (außer am 25. Dezember) und bis zum 2. Februar - jeweils nach den Messfeiern sowie von 14.30 bis 16.30 Uhr - zur Krippenherberge. Besucher können mit Mund-Nasen-Schutz ausgewählte Werke der Rankweiler Krippenfreunde betrachten. Ebenso wurden in der Pfarre diverse Videos angefertigt, in welchen Geschichten und Gedanken zur Advents- und Weihnachtszeit in kurze Filme gefasst wurde. ▶ Mehr unter www.pfarre-rankweil.at

Das Mesnerstüble wird zur Krippenherberge. KKV / RINNER

HUMOR

Lehrerin: „Tut mir leid Peter, aber etwas besseres als eine 3 kann ich dir im Fach Französisch einfach nicht geben.“
Peter: „Gracias!“

s’ Kirchamüsle

Noch dena ganza Corona-Statistika fühl i mi scho fast wia an Wella-Surfer! Zum Glück isch ez die schönst Zit im Johr, wo jeder wieder zu sich finda und ruaba kann!

Österreichische Post AG | WZ 022031314 W | Vorarlberger KirchenBlatt - Diözese Feldkirch, Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch
Retouren an „Postfach 555, 1008 Wien“